

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 47

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 19. November 1948

Steuersorgen und Steuerfragen

Wir wissen alle, daß Steuern sein müssen und dennoch bringt uns dieses Wort leicht in Aufregung. Steuern muß der Staat, muß das Land, muß die Gemeinde einheben. Wir sehen dies ein, begreifen dies, jedoch sehen wir nicht immer ein, für was wir Steuern zahlen, nach welcher Grundlage sie berechnet werden und vor allem sind wir nicht immer mit der Höhe derselben einverstanden. Auch mit den Terminen müssen wir uns oft herumstreiten. Es geht doch nicht an, Erlagscheine (Vorschreibungen) auszusenden, die in zwei Tagen fällig sind, und zwar über Beträge, die man selten zu Hause oder in seiner Kasse liegen hat und die man sich auch nicht so rasch durch sein Geldinstitut verschaffen kann. Es reicht oft nicht einmal die Postverbindung dazu aus, um einen Aufschub der Zahlung beantragen zu können. Gelingt es nun nicht, einen Aufschub zu erlangen, dann setzt gleich der unverhältnismäßig hohe Säumniszuschlag von 5 Prozent ein. Daß die Mahngebühr von 1 Prozent zu hoch ist, wird wohl jedem einleuchten. Wie schon anfangs gesagt, sind Steuern in jedem Gemeinwesen, sei es der Staat, das Land usw., notwendig. Notwendig ist aber auch, daß Steuern so eingehoben werden bzw. so veranlagt werden, daß sie dem Staate nützen, dem Steuerträger aber nicht schaden. Steuern schaden aber immer, wenn sie die Lust an der Arbeit hemmen, wenn der Unternehmer sieht, daß der Lohn für seine Aufbauarbeit nicht der Wirtschaft, das heißt, weder dem Unternehmer, noch den Arbeitnehmern zugutekommt, mit einem Wort, wenn die Steuern sich produktionshemmend auswirken. Sie haben zur Folge, daß es, wenn schon nicht zu Arbeitseinschränkungen, welche schließlich Entlassungen nach sich ziehen, kommt, doch keine Aufbauarbeit zu erwarten ist. Durch die Währungsfestigung bzw. durch das Währungsschutzgesetz ist unzweifelhaft eine Leistungssteigerung fast überall im Gewerbe und in der Industrie eingetreten. Dadurch haben sich auch die Einkommen erhöht, eine Einkommenserhöhung, die voll gerechtfertigt war und die eine Gesundung anzeigte. Die durch die bei uns nun vorgesehene Progression sind aber derart hohe Steuersätze eingetreten, daß sie sich heute als vollkommen unhaltbar erweisen. Die Progressionsätze stammen aus einer Zeit, in der die Kaufkraft des Schillings und die Einkommensverhältnisse ganz anders waren. Der Sinn der hohen Progression war, bei ihrer Feststellung außerordentlich hohe Einkommen mit einem hohen Steuersatz zu belegen. Was damals hohe Einkommen waren, sind heute Einkommen, die gerade noch auskömmlich sind. Man denke, daß vor zwei Jahren noch Monatseinkommen von 250 bis 300 Schilling ausreichend waren, heute nicht mehr für das Allernotwendigste reichen. Trotz dieser Tatsache werden die Einkommen noch heute nach den gleichen Prozentsätzen besteuert, mit denen man einst unwahrscheinlich hohe Einkommen bestrafen wollte. Was also früher als Strafe eingehoben wurde, ist jetzt der Normalfall geworden. Wir sehen daher in der gleichgebliebenen Progression, bei nicht gleichgebliebenen Einkommensätzen (besser gesagt, bei nicht gleicher Währung) ein Grundübel. Tatsächlich ist doch der Schilling vor der Währungsreform ein ganz anderer als der nach derselben.

Große Aufregung haben die hohen Vorauszahlungsbescheide für das Jahr 1948 verursacht. Diese wurden nach der bezahlten Umsatzsteuer berechnet. Die Grundlage war für 1948 nicht zutreffend, weil das Jahr 1948 wesentliche Erhöhungen der Betriebskosten, Löhne, Gehälter usw. brachte. Wenn die vorgeschriebenen Vorauszahlungen zu hoch erscheinen, bleibt derzeit nur der eine Weg, um eine Stundung des Betrages anzusuchen. Er kann dann in der Zwischenzeit durch eine begründete Beschwerde nachweisen, daß die Vorschreibung zu hoch ist und trachten, eine niedrigere zu erlangen. Dies ist natürlich mit einer größeren Arbeit verbunden, die besonders kleineren und mittleren Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten schwer fallen wird. Wer kann so rasch, da das Weihnachtsgeschäft vor der Tür steht, eine Bilanz vorlegen? Es ist dies überdies wieder eine Arbeit, die überflüssig erscheint, da doch jeder Geschäftsmann zum Anfang des Jahres Inventur macht und für das fäl-

Zum 12. November

30. Jahrestag der Republik Österreich

Zum 30. Jahrestag der Republik Österreich empfing der Bundespräsident Doktor Renner die Präsidenten des Nationalrates Kunschak und Böhm, die Präsidenten des Bundesrates Dr. Rehr und Honay und die Vertreter der drei parlamentarischen Parteien, Innenminister Helmer und die Abgeordneten Müllner und Kopleng. In einer Ansprache würdigte der Bundespräsident die gesetzgeberische Leistung der Volksvertretung, die in der Öffentlichkeit oft nicht hoch genug geschätzt wurde. Die Welt bewundert sie und anerkennt, daß Österreich beinahe das einzige Land ohne politische Krisen ist und die schwersten sozialen und wirtschaftlichen Probleme ohne große soziale Erschütterungen bewältigt hat.

In einer Staatsgründungsfeier in Wien, der auch Bundespräsident Dr. Karl Ren-

ner beiwohnte, sprach Bundeskanzler Doktor Figl über die Lehren der Vergangenheit. Er bezeichnete es als eine glückliche Fügung des Schicksals, daß von den beiden damals bedeutendsten Staatsmännern einer aus der Arbeiterschaft und der andere aus der Bauernschaft hervorgegangen war. „Der eine von ihnen“, sagte der Kanzler, „war der damalige Staatskanzler Dr. Karl Renner, den in unserer Mitte zu begrüßen ich heute die große Ehre habe. Er als der Vertreter der Arbeiterschaft fand einen gleichgestimmten Mann aus dem Lager der Bauernschaft, unseren Leiden zu früh verstorbenen unvergeßlichen Jodok Fink. Obwohl diese beiden Männer politisch verschiedene Ansichten vertraten, verband sie doch eine herzliche Freundschaft und die gegenseitige Achtung des ehrlichen Wollens des anderen.“

Es regnete Gold und Silber. Arbeiter, die in der Nähe von Frankfurt mit dem Sprengen von Baumwurzeln beschäftigt waren, wurden nach einer Explosion durch einen Regen von Gold- und Silbermünzen überrascht, die von einem im 15. Jahrhundert vergrabenen Schatz stammten dürften.

In Mailand starb der Komponist Umberto Giordano. Er war der letzte des Dreigestirns Puccini-Mascagni-Giordano, das nach dem Tode Verdis die Oper beherrschte.

Ab 22. November wieder Verkehrsstufe I

Ab 22. ds. wird auf den Bundesbahnen an Stelle der jetzt geltenden Verkehrsstufe 2 die Verkehrsstufe 1 in Kraft treten. Nähere Weisungen darüber sind den zuständigen Stellen bis zur Stunde noch nicht zugegangen. Es dürften sich jedoch auf unseren Strecken keine einschneidenden Einschränkungen ergeben. Die Schnellzugsverbindung bleibt auch bei Verkehrsstufe 1 weiter bestehen. Die Verkehrseinschränkungen werden durch die Ablieferung der Wagons und Lokomotiven als Beutegut an die Besatzungsmacht notwendig.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Über Amstetten tauchten am 16. ds. um 10 Uhr vormittags sechs Jagdflugzeuge mit amerikanischen Hoheitszeichen auf. Die Flugzeuge begannen, nach einer TASS-Meldung, demonstrativ Flüge über der Stadt zu vollführen, wobei sie Luftangriffe markierten. Das sowjetische Oberkommando hat dagegen beim amerikanischen Oberkommando protestiert.

Der russische Hochkommissar für Österreich, General Kurassow, wurde zum Armeegeneral befördert.

Außenminister Dr. Gruber wurde vom Papst in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo in Privataudienz empfangen. Die Unterredung dauerte eine Stunde und war in äußerst herzlichen Tönen gehalten.

Der Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich und Bürgermeister von Langenlois, Ing. August Kargl, ist mit seinem Personauto verunglückt. Der Verunglückte ist noch nicht vernehmungsfähig, doch ist sein Zustand nicht lebensgefährlich.

Wieder Steuerkommissionen. Bei der Besprechung der budgetären Lage bei einer Industriellenversammlung kündigte Dr. Zimmermann die Wiedereinführung der Steuerkommissionen an, die im Zuge des Berufungsverfahren wirken werden. Er gab zu, daß die steuerliche Belastung der Wirtschaft hoch ist, bezeichnete dies aber als eine Folge der Verluste, die Österreich durch die deutsche Besetzung, im Kriege und in der Nachkriegszeit erlitten hat. Weiter bezeichnete der Finanzminister es als eine Notwendigkeit, zu einer Schilling-Eröffnungsbilanz zu gelangen. Diesbezügliche Verhandlungen sollen in nächster Zeit aufgenommen werden. Auch die Investitionsbegünstigung soll demnächst mit entsprechender Vorsicht behandelt werden.

Fettmangel in Österreich. Ernährungsminister Otto Sagmeister traf in New York ein, um auf der Jahreskonferenz der FAO Österreich zu vertreten. Vor zahlreichen Pressemitgliedern führte er u. a. aus: „Nach Deutschland hat Österreich die kleinste Fettration Europas, nur etwa 1/4 Kilogramm je Person und Woche, und oft genug kann nicht einmal diese Menge zugeführt werden. Ähnliches gilt für Getreide.“ Minister Sagmeister, der 14 Tage in USA bleiben soll, wird in seinen Besprechungen für erhöhte Zuteilungen an Lebensmitteln eintreten sowie dafür, daß der Fettbedarf von zwei Monaten jeweils in Wien vorrätig ist.

Die Einkommensteuererklärung benutzt. Auch das Investitionsbegünstigungsgesetz ist noch nicht in Kraft und kann seine Auswirkung nicht im Voraus genau berücksichtigt werden. Alle diese hemmenden Arbeiten hätten vermieden werden können, wenn die Finanzbehörde rechtzeitig die Steuerträger auf die Auswirkung der Berechnung der Vorauszahlungsbescheide aufmerksam gemacht hätte. Der Steuerträger hätte leichter alle Grundlagen vorbereiten können und wo es durch vorgebrachte Beweise ersichtlich wäre, hätte die Finanzbehörde einer Herab-

AUS DEM AUSLAND

Prinzessin Elisabeth von England schenkte einem Sohn das Leben. Das Kind, das den Titel „Königliche Hoheit Prinz von Edinburgh“ führen wird, ist für den Fall des Regierungsantrittes Prinzessin Elisabeths Anwärter auf den englischen Thron.

Prof. Piccard hat seine Tiefseetauchversuche, bei denen er das Leben auf dem Grunde des Ozeans in 4000 Meter Tiefe eingehend studieren wollte, aufgegeben. Der Entschluß erfolgte nach einer eingehenden Untersuchung der unbemannten Gondel, die in eine Tiefe von 1500 Meter tauchte.

Dem berühmten englischen Schriftsteller Eliot wurde der Nobelpreis 1948 für Literatur verliehen. Den Nobelpreis für Physik und Chemie erhielt der britische Physiker Blakett für seine Arbeit über kosmische Strahlung, den Preis für Chemie erhielt der schwedische Professor Tiselius. Der Schweizer Dr. Paul Müller, welcher das DDT-Pulver zur Vernichtung von Insekten und Ungeziefer erfand, wurde gleichfalls mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Der „Tag des freien Marktes“ wird am 21. November in allen fünf Ländern der deutschen Ostzone durchgeführt werden. An diesem Tag wird überall für den freien Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch den „freien Markt“ geworben.

Eine Atoanlage, in der zum erstenmal Kraftstrom erzeugt werden soll, wird demnächst in der Nähe von New York entstehen. Der Kostenvoranschlag für dieses Projekt wurde mit mehreren Millionen Dollar angegeben. Die neue Anlage soll in erster Linie Versuchszwecken dienen und die Kapazität des erzeugten Stromes wird daher nicht sehr groß sein.

Im japanischen Kriegsverbrecherprozeß, der durch einen aus Vertretern von elf Nationen zusammengesetzten Internationalen Militärgerichtshof durchgeführt wurde, sind sieben Todesurteile gefällt worden. General Tojo, der Ministerpräsident zur Zeit des Angriffes auf Pearl Harbour war, und sechs andere Angeklagte wurden zum Tod durch den Strang verurteilt.

Der Marschall der Sowjetunion, Wassiljewski, wurde wegen Arbeitsüberbürdung seiner Funktion als Generalstabschef entbunden. Der Marschall wird weiter erster Vizeminister der Streitkräfte bleiben.

setzung der Vorausbeträge zustimmen können. Diese Beträge hätte sie auch wirklich bekommen, denn „astronomische“ Zahlen, die vielfach vorgeschrieben wurden, kommen ja doch nicht herein. Warum tritt die Finanzbehörde nicht offen und vertrauensvoll ihren Steuerträgern entgegen und macht sie auf Dinge aufmerksam, die schließlich doch unnötig Staub aufwirbeln. Vertrauen gegen Vertrauen! Besonders der kleinere Geschäftsmann benötigt Aufklärung, Entgegenkommen, denn seine Zeit soll nicht zu viel durch bürokratische Arbeiten belastet werden.

Parteitag der Sozialistischen Partei

Bei dem Parteitag der SPÖ in Wien wurde mitgeteilt, daß die SPÖ nach der in den letzten Wochen durchgeführten Werbung über 630.000 Mitglieder, also 10 Prozent der gesamten Bevölkerung Österreichs hat. Der Parteitag, der am 13. ds. abgeschlossen wurde, hat u. a. festgestellt:

Für die SPÖ bedeutet Planwirtschaft kein starres Festhalten an der kriegsbedingten Zwangswirtschaft mit ihrem Karten- und Bezugsscheinsystem. Die eingeschlagene Wirtschaftspolitik soll konsequent weitergeführt werden. Währungsstabilität, planmäßige Investitionen und namhafte Exportsteigerung sind unbedingte Voraussetzungen für den Aufbau. Sie lassen sich bloß dann erfüllen, wenn die ganze Bevölkerung gleichmäßig die Lasten des Aufbaues trägt. Nur wenn das größere Sozialprodukt gerecht verteilt wird, läßt sich die soziale Ruhe aufrechterhalten und damit der größte Beitrag zur Gesundung unserer Wirtschaft sichern. Die organisierte österreichische Arbeiterschaft ist fest entschlossen, die Demokratie gegen jeden Versuch, alte Gewaltherrschaften wieder an die Macht zu bringen oder neue aufzurichten, zu verteidigen.

Der Landesparteitag der ÖVP in Krems

Vergangenen Sonntag fand in Krems der Landesparteitag der ÖVP Niederösterreichs statt. Landesparteiobmann Minister a. D. Ing. Raab hielt das Referat. „Parteien sind menschliche Gebilde“, führte er aus, „und nicht Ewigkeitswerke, aber unsere Partei ist berufen in dieser Zeit Österreich frei zu erhalten. Wir erkennen die sicherlich nicht leichte Aufgabe der Sozialistischen Partei an. Die ÖVP hat eine starke und mächtige bäuerliche Organisation, neben der Bauernschaft aber auch Arbeiter und Beamte. Die Wirtschaftspolitik der ÖVP geht nicht dahin, das Proletariat zu vermehren, sondern zu vermindern und somit den Arbeiter zum Mitbesitzer zu machen.“

Vorher hatte Bundeskanzler Dr. Ing. Figl als erster das Wort ergriffen, indem er auf 1949 als das Jahr der Entscheidung hinwies, in dem jeder mit dem Stimmzettel ein klares Bekenntnis geben muß.

Auch Außenminister Dr. Gruber hielt eine Rede, in der er den Marshall-Plan als eine im weltweiten Maßstabe unternommene Aktion zur wirtschaftlichen Gesundung der demokratischen Staaten bezeichnete. Die Verfassung müsse mit allen Mitteln des Staates gewahrt werden. Österreich lehne jede Teilnahme an aggressiven Bestrebungen gegen eine der beiden Mächtegruppen ab und sei an einem Maximum wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit auch mit den östlichen Nachbarn interessiert.

Minister a. D. Ing. Raab wurde einstimmig neuerlich zum Landesobmann gewählt.

Eine Hetze bricht zusammen

Über die viel besprochene Angelegenheit der abzuliefernden Eisenbahnwaggons entnehmen wir der „Volksstimme“ nachfolgenden Artikel:

„Die deutschen Faschisten haben in der letzten Periode des Krieges, insbesondere in den allerletzten Monaten, fast das gesamte rollende Eisenbahnmateriale aus dem Südosten Europas, aus dem sie hinausgeworfen wurden, nach Österreich geführt. Hier sammelten sich Eisenbahnwaggons und Lokomotiven so gut wie aus allen Ländern Europas, vor allem natürlich aus dem Osten, aus Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien.

Die Folge davon war, daß im Jahre 1945, nach der Befreiung, bei der ersten Zählung der Eisenbahnwaggons und Lokomotiven in Österreich 70.000 Eisenbahnwaggons und fast 3000 Lokomotiven gezählt wurden, während Österreich im Jahre 1937 insgesamt 44.000 Waggons und 2000 Lokomotiven hatte. Bei der Zählung im Jahre 1947 gab es in Österreich noch 54.000 betriebsfähige und leichtbeschädigte Wagen, während die Zahl mit den schwer beschädigten sogar auf mehr als 62.000 anwuchs.

Von diesen 62.000 Waggons waren zirka 12.000 Beutewaggons der Sowjetarmee, die vom ersten Tag an als solche bezeichnet waren. Sie wurden nicht nur im Zuge der Kampfhandlungen von der Sowjetarmee erbeutet, sondern sie waren und sind alle — wir betonen alle — Waggons ausländischer Herkunft. Die Sowjetregierung hat sich seinerzeit auf Grund der schwierigen Nachkriegslage bereit erklärt, diese Waggons den österreichischen Bundesbahnen zur Verfügung zu stellen, ohne irgendeine Entschädigung auch nur für die Abnutzung zu verlangen.

Später erfolgten internationale Regelungen über das Eisenbahnmateriale, und Österreich wurden durch eine provisorische internationale Regelung 25.000 Waggons zugesprochen. Die Beutewagen wurden von Anfang an international gesondert behandelt, und es gibt zum Beispiel gegenwärtig in Frankreich nicht weniger als 40.000 Beutewagen, die bei den französischen Bahnen in Betrieb stehen. Ebenso ist bekannt, daß die Amerikaner eine große Anzahl Waggons und Lokomotiven aus Österreich weg in die Westzonen Deutschlands geführt haben, weil sie diese Wagen nicht österreichischen Ursprungs als ihre Beutewagen behandeln.

Im internationalen Eisenbahnverkehr gibt es eine Regelung für die Verwendung fremder Waggons und fremder Lokomotiven. Das Land, das solches rollendes Eisenbahnmateriale verwendet, muß sehr hohe Beträge in Schweizer Goldfranken an Miete bezahlen für jeden Tag der Benützung in den Grenzen des eigenen Landes. Die Sowjetunion hat für die Waggons und Lokomotiven, die niemals österreichisches Eigentum waren, nicht einen Groschen verlangt. Sie hat auch nicht gefordert, daß als Gegenwert für Verwendung und Benützung ein Schillingfonds gebildet wird, über den sie dann zu bestimmen hätte, sowie es bekanntlich die Praxis des Marshall-Planes für Österreich ist. Sie hat allerdings im Laufe des letzten Jahres bei der österreichischen Regierung immer wieder eine Regelung diese Frage verlangt. Es ist bekannt, daß im Laufe der Zeit eine verhältnismäßig große Zahl dieser Wagen, auf die sie Anspruch hat, spurlos verschwunden sind. Zum Schluß hat die Sowjetregierung die österreichische Regierung aufgefordert, zumindest eine bestimmte Garantie dafür zu übernehmen, daß dieser von ihr den österreichischen Bundesbahnen zur Verfügung gestellte Wagenpark nicht weiter zusammenschmilzt.

Die verantwortlichen österreichischen Stellen haben nicht nur die Verhandlungen, die sich viele Monate hinzogen, sabotiert, sondern schließlich auch brüsk erklärt, daß sie nicht daran denken, irgendeine Verantwortung für diese Waggons und Lokomotiven zu übernehmen, da sie kein österreichischer Besitz sind. Nun erst hat die Sowjetregierung die Rückstellung dieser Waggons und Lokomotiven verlangt. Das sind die Tatsachen, die in der letzten Zeit von verantwortlichen Regierungsstellen und von den Spitzen der beiden anderen Parteien zu einer neuerlichen Hetze gegen die Sowjetunion benützt werden, wobei die Sowjetstellen beschuldigt werden, daß sie schuldig seien, wenn für den österreichischen Eisenbahnverkehr Schwierigkeiten entstehen. Aber gerade an diesem Beispiel kann man mit voller Klarheit das verantwortungslose Treiben der heute in Österreich politisch maßgebenden Kräfte erkennen, denen das Wichtigste eine Russenhetze ist, auch wenn diese auf Kosten der österreichischen Wirtschaft und der österreichischen Bevölkerung erfolgt.

Wie hätte eine verantwortungsbewusste österreichische Regierung, die das Interesse des Landes im Auge hat, handeln müssen? Sie hätte sich natürlich sagen müssen, daß es nicht angeht, einen Anspruch auf all die Waggons und Lokomotiven zu erheben, die 1945 in Österreich waren, daß es aber für uns sicher vorteilhaft wäre, wenigstens einen Teil im Verhandlungswege durch gültige Regelung entweder für ganz oder für längere Zeit zu erhalten. Sie hätte also die Verhandlungen in einem Geiste der Freundschaft geführt, um so mehr, als sie ja ein Entgegenkommen von der anderen Seite ge-

wünscht und gebraucht hätte. Wenn man bedenkt, daß die Sowjetregierung über drei Jahre diese Waggons Österreich belassen hat, so folgt daraus allein schon, daß es

ohne Zweifel gelungen wäre, zu einem für Österreich vorteilhaften Übereinkommen zu kommen, wenn — ja wenn man es gewollt hätte.“

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 7. November ein Mädchen Elisabeth Gertrude der Eltern Wilhelm und Katharina Teufel, Müller, Ybbsitz 157. Am 12. ds. ein Mädchen Pauline der Eltern Alois und Karoline Wasinger, Korbflechter, Waidhofen, Weyrerstr. 96a. Am 14. ds. ein Knabe Rudolf Matthäus der Eltern Rudolf und Theresia Brandl, Kaufmann, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 30. — **Todesfälle:** Am 9. ds. Theresia Bauernhauser, Haushalt, St. Georgen a. R., Kogelsbach 11, 65 Jahre. Am 11. ds. Maria Schachinger, Pensionistin, Waidhofen, Wienerstr. 12, 68 Jahre. Am 13. ds. Franz Helm, Kind, Windhag, Rote Stritzlöd 34, 7½ Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag, 21. November: Dr. Hermann Kemmetmüller.

Veränderung im Krankenhaus. Der Assistenzarzt am hiesigen Krankenhaus Dr. Johann Lengfelder wurde zum Gemeindefeldarzt von Spitz a. d. D. ernannt und hat seinen neuen Posten bereits angetreten. Als sein Nachfolger wurde zum Sekundärarzt Dr. Michael Rauchegger bestellt. Doktor Rauchegger ist ein gebürtiger Waidhofener, der unter großen persönlichen Opfern sein Studium beendet hat. Wir beglückwünschen Dr. Rauchegger nachträglich zur Promotion und zur Ernennung als Sekundärarzt!

Orgelweihe in der Stadtpfarrkirche. Wer in den letzten Tagen an der Stadtpfarrkirche vorbeiging, wurde plötzlich von aufrauschenden Orgelklängen festgehalten. Ja, das neue Orgelwerk nähert sich seiner Vollendung. Orgelbaumeister Jahmlich und Frau und der brave Franzl haben viele, viele Nachtstunden geopfert, um das Werk bis zum Termin fertigzubringen. Sonntag den 21. November findet um 3 Uhr nachmittags ein feierlicher Festakt statt, bei dem das herrliche Werk seine kirchliche Weihe empfangen wird. Das Programm der Feier wie folgt: 1. Ansprache des Stadtpfarrers Propst Dr. J. Landlinger. 2. Orgelweihe. 3. Vorführung des Orgelwerkes mit seinen 25 Registern. Domkapellmeister Mrg. Johannes Pretzenberger wird Improvisationen über ein Kirchenlied spielen. 4. Unser Kirchenchor bringt den Psalm 23: „Gott ist meine Zuversicht“ von Franz Schubert, Op. 132 unter Leitung des Regenschori Karl Steger zum Vortrag, an der Orgel Domkapellmeister Mrg. Pretzenberger, der dann 5. die D-moll-Toccata von J. S. Bach vortragen wird. Anschließend singt unser Kirchenchor das herrliche „Ave verum corpus“ von W. A. Mozart. Nach dem Segen werden wir in einem brausenden Tedeum Gott, dem Geber alles Guten, Lob und Dank darbringen. In einem mächtigen Postludium, gespielt von Regenschori Karl Steger, wird die Feier, auf die sich alle Freunde einer edlen religiösen Musik freuen, festlich ausklingen. Eintritt frei, Programm um 1 S beim Hauptort erhältlich, doch werden Beiträge und Überzahlungen für den Orgelfond herzlich erbeten und dankbar in Empfang genommen. Die ganze Pfarrgemeinde, im besonderen die Stadt- und Landgemeinde, Pfarrkirchenrat, Behörden und alle Freunde einer edlen und würdigen Kirchenmusik und nicht zuletzt die Sammler und Spender, die die Ausführung des Werkes durch ihre großzügige Mithilfe ermöglichten, sind herzlich zu diesem Festakt eingeladen. Stadtpfarramt.

Oktoberfeier. Die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion ladet herzlichst alle Mitglieder und Freunde von Waidhofen und Zell zur Oktoberfeier, den Tag der sowjetisch-österreichischen Freundschaft, anlässlich des 31. Jahrestages des Bestandes der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken ein. Die Feier findet am 20. November um 19.30 Uhr im Inführsaal statt. Mitwirkend der Waidhofener Männergesangsverein, die Kapelle Herold, Realschul-Tanzgruppen, Rezitationen. Die Festrede hält Herr Studienrat Prof. Oberrauch. Eintritt S 1,50, Karten auch im Vorverkauf. Reichhaltiges Büffet.

Freie Österr. Jugend. Das für den 20. November angekündigte Kathrini-Kränzchen der Freien Österr. Jugend muß aus technischen Gründen auf Samstag den 27. November verschoben werden. Die Vorverkaufskarten behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit.

Katrini-Kränzchen der ÖVP. Am Sonntag den 21. November findet im Hotel Inführsaal das Kathrini-Kränzchen der ÖVP statt. Musikkapelle Herold. Wir verweisen auf die Einladung im Anzeigenteil.

Theater. Die Christliche Volksbühne brachte am Freitag den 12. November im Inführsaal ein Schauspiel von Turgenew: „Frühlingslied“ zur Aufführung. Dieses

Schauspiel entstammt einer Novelle von Turgenew „Frühlingswogen“ und wurde Bühnenmäßig von Tondrej bearbeitet. Turgenew selbst ist ein russischer Schriftsteller der zaristischen Zeit, hat sich auch viel in Deutschland aufgehalten und durch ihn wurde Europa erst auf die russische Literatur, seine Vorgänger und Zeitgenossen aufmerksam gemacht. Im „Frühlingslied“ wird eine Ethragödie dargestellt. Kornel, ein Student, wird zum Mörder an seiner Frau Wanda. Das große Einfühlungsvermögen des Dichters in die menschliche Seele, besonders auch in die Psyche der sogenannten „unverstandenen Frau“, seine realistische Art, Geschehnisse aufzuzeigen, die dramatische Kraft zu erleben, oft leicht humoristisch oder satirisch gewürzt — machen Turgenew nicht zeitgebunden, sondern reifen ihn in die Stufe der Unsterblichen ein, fordern aber selbstverständlich auch große Ansprüche an die schauspielerischen Fähigkeiten. Friederike Bödenfelder als Wanda spielte die unglückliche Frau Kornels in ihrer ewigen Sucht nach dem neuen Erleben und nach innerer Freiheit strebend, meisterhaft und mit großer Gestaltungskraft. Die äußerst schwierige Rolle ihres Gatten Kornel spielte ebenso hervorragend H. Brigg. Kornel steht im Gegensatz zu Wandas Wesen, innerlich von Eifersucht gequält und endlich in einem Anfall heftiger Gemütsregung an ihr zum Mörder werdend, findet er zum Schluß doch den einzigen Weg, der ihn wieder „frei“ macht. Der gut besetzte Saal dankte durch kräftigen Applaus für die gute Aufführung. — Von der gleichen Bühne wurde nachmittags das Lustspiel von Lessing „Minna von Barnhelm“ gebracht. Dieses fast zweihundert Jahre alte Stück verfehlt noch immer nicht seine Wirkung auf die Zuhörer durch die wunderbare Sprache und dem prachtvollen Humor der aus vielen Szenen spricht. Für die guten Leistungen der Schauspieler dankte die Jugend durch begeisterten Applaus. R. P.

Gemüthlicher Abend bei den Sensenschmieden. Im Innungsal der Sensenschmiede feierten die Arbeiter der Bamberwerke am 13. November die Wiederaufnahme ihrer produktiven Tätigkeit. Wenn auch der Betrieb zunächst mit verminderter Belegschaft arbeitet, so ist doch zu hoffen, daß im Wechsel von Konjunktur und Krise das Können der Arbeiter zum Erfolge führt. Jedenfalls freuten sich die Beteiligten an der Feier des Tages.

Arbeitsgemeinschaft des Österr. Patentinhaber- und Erfinderverbandes. In Waidhofen a. d. Ybbs hat sich eine örtliche Arbeitsgemeinschaft des Österr. Patentinhaber- und Erfinderverbandes unter der Leitung des Herrn Leopold Zarl gebildet. Interessenten werden ersucht, sich in allen einschlägigen Dingen an den Genannten zu wenden.

Fahnen zum 12. November. Zur Erinnerung und zur Feier der 30. Wiederkehr des Gründungstages der Republik Österreich wehten auch bei uns von den meisten Häusern der Stadt Fahnen. Vorwiegend waren es rot-weiße, rot-weiß-rote, aber auch die Fahnen weiß-blau, die Stadtfarbe, oder blau-gelb, die Farben des Landes Niederösterreich, konnte man sehen. Es ist immer ein recht schönes Bild, wenn unsere Stadt im Fahnen Schmucke prangt und es stimmt etwas freudiger, wenn Fahnen wehen. Wir erinnern uns noch gerne jener Zeit, da Fahnen frohe Feste, freudige Erregtheit und Jubel bedeuteten. Man begrüßte Gäste, warf Blumen und freute sich des Festtrubels. Nun ist es noch nicht so weit, unsere Freude ist noch gedrückt, die Kriegsfolgen lasten noch zu schwer auf uns allen, aber wir glauben und hoffen, daß auf die schwere und harte Zeit wieder eine lichtere und schönere kommt und da werden uns die vielfarbigem, im Winde von unseren Häusern flatternden Fahnen wieder freudige Ereignisse künden.

Kriegsopterverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Mitteilungen an alle Mitglieder. 1. Kartoffelaktion: Der Bezirksgruppenleitung ist es gelungen, eine Kartoffelaktion durchzuführen, wie folgt: Es bekommen alle Mitglieder, mit Ausnahme derjenigen, welche selbst eine Landwirtschaft besitzen, gegen Vorweis des Mitgliedsbuches je nach dem Stande der Familie Kartoffeln. Ausgegeben werden bis zu zwei Personen 5 kg, bis zu fünf Personen 10 kg, über 5 Personen 15 kg. Die Empfangsbescheinigungen sind in der Kanzlei (Gasthaus Reitbauer) am Sonntag vormittags und dienstags vor- und nachmittags abzuholen. Die Ausgabe erfolgt in der Konsumgenossenschaft. 2. Anträge auf Gewährung der Ernährungszulage sind noch nicht von allen in Betracht kommenden Renteneinflägern eingereicht worden. Wir machen aufmerksam, daß die Anträge bis längstens Mitte Dezember eingereicht werden müssen, ansonsten keine Nachzahlung ab Oktober erfolgt. 3. Beitragszah-

lung: Es sind noch immer einige Mitglieder, welche ihren Mitgliedsbeitrag für 1948 nicht zur Gänze eingezahlt haben. Wir müssen dem Verbandsrat am 1. November die Gesamtabrechnung (wegen Weihnachts-subsidien) einreichen und ersuchen daher um rascheste Begleichung der rückständigen Beiträge.

Änderung des Beginnes der Vorstellungen der Städt. Filmbühne. Um der auswärtigen Bevölkerung den Besuch der 6-Uhr-Vorstellung zu ermöglichen, hat die Leitung der Städt. Filmbühne den Beginn mit ¼ 6 Uhr festgesetzt. Es wird damit auch vermieden, daß bei längeren Filmen die Besucher der 8-Uhr-Vorstellung warten müssen. Es werden nun an Gastwirte und Geschäftsleute der Umgebung und des Ybbstales regelmäßig Kinoprogramme zugesandt werden. Sollte jemand übersehen werden, der ein Kinoprogramm auflegen will, dann möge derselbe um Zusendung eines Programmes ersuchen. Als Neuerung werden jeden Montag um ¼ 6 Uhr und 8 Uhr gute, alte Filme gespielt und es war sehr erwünscht, daß sich die Szenen, welche sich am Allerheiligentag bei der Kinokasse abgespielt haben, nicht wiederholen. Es werden für diese zwei Vorstellungen zwei Kassen geöffnet sein.

1. Waidhofener Sportklub gegen SC. Alt-Nagelberg 3:1 (2:0). Bei fast unmöglichen Bodenverhältnissen wurde das letzte Meisterschaftsspiel gegen den nördlichsten Klub Niederösterreichs ausgetragen, welches mit einem einwandfreien Sieg der heimischen Elf endete, die allerdings einen bis zur letzten Minute verbissen kämpfenden Gegner antraf. Mit Schiedsrichter Kwopil, St. Pölten, lief folgende Mannschaft ins Feld: Floh II; Dötl, Rapp; Stockner, Floh I, Robert; Großauer, Bußlehner, Rinder, Mayerhofer, Koyeder. Das Spielfeld schon durch das Vorspiel total aufgeweicht, stellte die größten körperlichen Anforderungen an die Akteure, von denen speziell Bußlehner eine überragende Leistung bot, auch Koyeder überraschte mit einer gediegenen Flügelpartie. Die Treffer erzielten Rinder (2) und Großauer. Sonntag den 21. ds. wird das letzte Fußballmeisterschaftsspiel in Kematen gegen den ASK. Kematen ausgetragen. Die Anstoßzeiten sind mit 12 und 14 Uhr festgesetzt. Autos für Schlachtenbummler stehen mit einer Abfahrtszeit um 12.30 Uhr ab Klublokal, Gasthaus, Kiemayer, zur Verfügung. Das Hauptspiel leitet der bestbekannte Ligaschiedsrichter Herr Dionys, Korneuburg. Da Waidhofens Elf gegen Nagelberg keinen ausgesprochen schwachen Punkt aufzuweisen hatte, wird das Spiel in Kematen voraussichtlich in derselben Aufstellung bestritten werden.

Aus der Naturfreunde-Bewegung. „Berge um uns“. Welche Herzen schlugen da nicht höher, als uns am vergangenen Samstag Genosse Jurmann von den NF-Wien an Hand von herrlichen Farblichbildern die schönen Ötztaler Berge vorführte. Bei vielen Anwesenden wurden alte Erinnerungen wieder wach und die Gedanken schweiften zurück an selbst erlebte Fahrten. Noch selten wurde ein Vortrag mit solcher Begeisterung aufgenommen. Gleich, ob es die blühenden Wiesen oder rauschenden Gebirgsbäche, die zum Himmel ragenden Bergriesen oder die glitzernden Firne unserer Berge waren — jedem Bild gebührte sein Lob. Die Anwesenden dankten dem Vortragenden mit reichem Beifall und wir wollen hoffen, daß uns Gen. Jurmann bald wieder besuchen wird. — „Berge in aller Welt!“ So heißt das neue Sonderheft der Naturfreunde. Wenn schon die Sonderhefte der vergangenen Jahre großen Anklang fanden, so übertrifft die diesjährige Ausgabe alle Erwartungen. Reich illustriert mit Bildern aus der Ortlergruppe, aus den Westalpen, des Himalaya-Gebirges und den Kor-dillieren, den nordamerikanischen Bergen und des höchsten Berges Afrikas, des Kibo. Dies Sonderheft ist bei allen Funktionären zum Preise von 2 S erhältlich und wird jedem Bergsteiger bestens empfohlen. — „Spare für deinen Urlaub“. Um jeden Urlauber in Zukunft die finanzielle Seite zu sichern, haben die Naturfreunde eine sinnvolle Einrichtung geschaffen. Jedes Mitglied kann sich durch den Kauf von Reisesparmarken bereits heute für seine Urlaubsreise den notwendigen Betrag sichern. Die Sparmarken sind zum Preis von 1, 5 und 10 S vorerst jeden Donnerstag im Vereinsheim erhältlich. Naturfreunde und Bergsteiger, macht von dieser Einrichtung großen Gebrauch und eure Urlaubs-sorgen sind damit behoben! — Winter-sport-Vorschau. Auch im kommenden Winter sorgen die NF-Wintersportler für ein reichhaltiges Programm. Bereits am 1. Jänner 1949 findet in Krailhof ein Neujahrsspringen statt, während am 2. Jänner ein Abfahrts- und Torlauf vom Schnabelberg zur Durchführung gelangt. Am 15. und 16. Jänner starten unsere Besten bei den Landes-Skimeisterschaften des ASKÖ. am Semmering, während eine Woche später die offiziellen Landes-Skimeisterschaften für Wien und Niederösterreich in Waidhofen zur Durchführung gelangen und die gesamte Rennläufer-Elite sämtlicher Verbände und Vereine am Start erscheinen wird. Am 29. und 30. Jänner starten die Ybbstal-Ski-wettkämpfe 1949 des ASKÖ., für welche bereits heute namhafte Rennläufer aus Salzburg, Oberösterreich und Steiermark ihre Teilnahme zugesagt haben. Am 6. Februar, während unsere Besten von den Besten in Innsbruck bei den Bundes-Skimeisterschaften des ASKÖ., teilnehmen werden.

führen wir in Waidhofen den Volks-Skitag durch, bei dem jung und alt vertreten sein werden. Zum Abschluß der eigenen Veranstaltungen treffen sich die Naturfreunde-Wintersportler des ganzen Ybbstales beim 3. Ybbstaler-Naturfreunde-Treffen am Bauernboden, das mit einem Riesentourlauf die Rennsaison der Naturfreunde-Wintersportler von Waidhofen beschließt. — Skikurse. Unter der Leitung von staatl. geprüften Lehr- und Tourenwarten der Naturfreunde von Waidhofen findet in der Zeit vom 16. bis 23. Jänner 1949 ein Skikurs für Anfänger auf der Klinker-Hütte (Kailbling) statt. Anmeldungen werden bereits jetzt entgegengenommen, da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl von 15 Personen zugelassen werden kann. Pensionspreis pro Tag einschließlich Nächtigung und 3 Mahlzeiten 11 S. Anmeldungen werden bei der Vereinsleitung bzw. im Vereinsheim entgegengenommen. In der Zeit vom 16. bis 23. März findet ein Tourenführerkurs für Fortgeschrittene im Gebiet der Mörsbachhütte (Wölzer Tauern) statt, während für die alpinen Fahrer in der Zeit vom 24. April bis 1. Mai 1949 ein hochalpiner Tourenführerkurs im Gebiet der Stubai Alpen abgehalten wird. Alle diese Kurse sind auch für die Mitglieder der umliegenden Ortsgruppen offen. Naturfreunde und ASKO-Wintersportler, bereitet euch vor für das reichhaltige Programm der kommenden Saison.

Vergehen gegen das Tabakmonopol? In der Vorwoche tauchten in der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs nichtbewirtschaftete Zigaretten ausländischer Herkunft auf. Seither beherrscht „Tabako-Bulgario“ das Feld und weitere Transporte sorgen für die völlige Durchbrechung der Verteilungsordnung. An sich ist der Kauf und Verkauf ausländischer Zigaretten nicht verboten, zumal die Abgabestellen den Preis in mäßigen Grenzen halten. In keinem Verhältnis zum Absatzgebiet steht hingegen die unvorstellbare Menge an Waren, die zur Förderung des Kettenhandels und somit zur strafbaren Handlung führt. Abgesehen von der Schädigung staatlicher und wirtschaftlicher Einrichtungen, erfahren die heimischen Verschleißstellen sowie viele Kriegsoffer empfindliche Einbußen ihres Verdienstes. Die Organisatoren dieses großartigen Unternehmens leisten dem österreichischen Staat und letzten Endes auch dem Konsumenten selbst einen zweifelhaften Dienst.

Friedhofsrevue. Wir erhielten nachstehende Zuschrift: Wenn man zu Allerheiligen und Allerseelen den Friedhof besucht hat, wird man Freude empfunden haben über den Schmuck der Lichter und Blumen. Aber es gibt Menschen, die nicht Mein und Dein kennen. Es wurden Klagen laut, daß Lichter entwendet und um den Frevel voll zu machen, wurden von einer Crouff 18 Blumenstöcke entwendet und das übrige durcheinander geworfen. Glauben die Menschen, daß die Toten eine Freude haben, wenn sie Gestohlenen über sich finden? Eines ist sicher, ob sie daran glauben oder nicht, sie werden einen Richter finden. Es wird erwartet, daß dies der letzte Frevel ist. — So der Einsender, dessen Empörung voll gerechtfertigt ist.

Der Maronibrater ist wieder da. Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß Edelkasta-

nien wieder eingeführt werden und daher mit dem Wiedererstehen der beliebten Maronibrater zu rechnen ist. Was nun für Wien in allen Zeitungen als Ereignis besonderer Art, als ein Zeichen fortschreitender Konsolidierung, als Annäherung an die Zeiten tiefsten Friedens gemeldet wurde, können auch wir melden. Beim Stadtturm steht jetzt schon einige Tage der Maronibrater mit seinem runden Bratofen und er bietet dem Publikum nicht, wie es in den ersten Kriegsjahren war, gebratene Kartoffeln, sondern knusprige Maroni an.

Die Fettversorgung. Wir erhalten nachfolgende Zuschrift: In den letzten Tagen erlebte die Hausfrau bei ihren Einkäufen unangenehme Dinge, die sie entweder zum Kopfschütteln oder zum Schimpfen veranlaßte. Seit Monaten klappte bei uns die Fettversorgung ganz gut, das heißt, man bekam, nachdem in der Zeitung am Sonntag der Aufruf veröffentlicht wurde, meistens bereits am Montag seine Fettportion. Diese Periode scheint es wieder einmal anders zu sein. Es wird aufgerufen, abgerufen, wieder aufgerufen, umgeändert usw. Was ist los? fragt sich jeder logisch denkende Mensch. Warum dieses Durcheinander? So bekamen vorigen Montag die Jugendlichen 30 dkg Butter, vorausgesetzt es wurde bis 9 Uhr vormittags eingekauft, denn ab diesem Zeitpunkt gab es nur mehr Öl oder Kunstfett und da nur mehr 23 dkg. Das nächste Fettdrama brachte der Samstag vormittags. Alles rannte mit Ölfässchen, um dem plötzlich hereinbrechenden Ungeheuer des Verfalles der Fettabgabe zuvorzukommen. Am Samstag wurde es bekanntgegeben und Samstag abends hatten die Abschnitte keine Gültigkeit mehr, obwohl noch viele die Zusatzkarten nicht bekommen hatten. Aber nicht genug. Am Dienstag der folgenden Woche wurde die Fettabgabe plötzlich mit der Begründung, man müsse einen Bezirksauftrag abwarten, eingestellt. Obwohl es schon monatelang keinen dieser überflüssigen Aufrufe gab, ist er plötzlich wieder erforderlich. Vielleicht ist er erforderlich, doch sollte eine derartige Verordnung bereits am Montag früh erfolgen, nicht, wenn ein Teil der Bevölkerung schon im Besitz des Fettes ist. Wird dieses Wochenende uns wieder eine derartige Überraschung bringen? Die Hausfrau müßte sich jetzt bald beim Kaufmann einquartieren und dieser weiß nicht mehr, wie er diese Anordnungen seinen Kunden klarmachen soll. Wenn man solche Entscheidungen trifft, so wäre es in einem demokratischen Lande Pflicht, die Bevölkerung über die Gründe dieser Maßnahmen aufzuklären. Schreibt man doch bei einer Verbesserung der Zuteilung auch so viel!

Ohne Licht radfahren — eine Verkehrsunsittlichkeit. Zu den vielen Verkehrsunsittlichkeiten, die noch immer vorkommen und die nun endlich beseitigt werden sollen, gehört das Radfahren ohne Licht. So lange während der stärksten Verkehrszeit heller Tag ist, kommt dies nur während der Nachtzeit in Frage und nachts gibt es bei uns doch nur wenig Fußgänger und Radfahrer. In der nun trüben und finsternen Zeit tritt diese Verkehrsunsittlichkeit wieder mehr in Erscheinung. Besonders auf den Straßen, die keine Gehsteige haben und wenig oder nicht beleuch-

tet sind, ist dies sehr schlimm und man ist stets in Gefahr, an- oder überführt zu werden. Lautlos huschen die Radfahrer vorüber und man ist nur froh, daß man wieder einem Unheil entgangen ist. Wenn einer aber glaubt, daß ihm nichts passieren kann, weil er sich auf einem Weg befindet, auf dem Radfahren verboten ist, da ist er in einem großen Irrtum, denn um Verbote kümmern sich doch die wenigsten Fahrer. War bis jetzt eine Ausrede vorhanden und es vielleicht entschuldbar, da das erforderliche Licht nicht zu beschaffen war, so fällt dies heute bestimmt weg. Darum, Radfahrer, nehmt mehr Rücksicht auf eure Mitmenschen, beleuchtet eure Räder und gebt, wenn notwendig ein Glockenzeichen!

Zell a. d. Ybbs
Goldene Hochzeit. Am 21. November 1898 stand am Traualtar der damals 29jährige Schmied Karl Stockinger mit seiner Braut, um den Liebes- und Lebensbund vor Gott zu schließen. Am nächsten Sonntag den 21. November 1948 werden sie wieder vor den Altar treten und für die in den vergangenen 50 Jahren erhaltenen Gnaden Gott danken. Der Jubiläumstag ist eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten von Zell a. d. Ybbs. Die gewissenhafte Betreuung der Überfuhr beim Spital, die fröhliche, stets humorvolle Wesensart und die Kunst Leuchtkörper und Raketen steigen zu lassen, das alles finden wir bei ihm. Die Jubelbraut, Frau Adelheid Stockinger, ist eine schlichte Frau, die schon zeitlich früh tagtäglich in der Zeller Pfarrkirche kniet und sich mit den Söhnen Johann, Karl und Josef Stockinger auf dieses schöne und seltene Fest im stillen freut.

St. Georgen i. d. Klaus
Pfarrerinstallation. Am Sonntag den 14. ds. fand um 2 Uhr nachmittags die Begrüßung und Installation unseres neuen Hochw. Herrn Pfarrers Pater Hubert Swoboda unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Zur Feier hatten sich eingefunden: Herr Propst Dr. Landlinger aus Waidhofen, die Geistlichkeit von Seitenstetten, Herr Bürgermeister Ing. Häsler, die Herren des Kirchenrates, die Frei. Feuerwehr, die Schulkinder unter Führung des Lehrkörpers und die Musikkapelle des Ortes. Der Herr Propst nahm die Installation vor, indem er dem neuen Pfarrer feierlichst die Kirchenschlüssel überreichte und die Urkunde verlas. Hierauf nahmen die Kirchenräte dem neuen Seelsorger das Versprechen ab, treu für seine Pfarre zu sorgen. Der Herr Propst hielt sodann eine zu Herzen gehende Ansprache. Nach der feierlichen Handlung zogen die Versammelten unter den Klängen der Musikkapelle zum Pfarrhof, wo der neue Pfarrer in bewegten Worten für den schönen Empfang dankte. Wir wünschen ihm recht viel Glück und Gottes Segen in seinem neuen Wirkungskreis.

Begräbnis. Donnerstag den 11. ds. wurde Herr Franz Schaudögl, Gasthaus- und Wirtschaftsbesitzer, zu Grabe getragen und können sich auch die ältesten Leute von St. Georgen i. d. Klaus nicht erinnern, daß so ein Begräbnis je einmal stattgefunden

Das passende Weihnachtsgeschenk — ein Propan-Gaskocher!
 739 **BLASCHKO-PROPAN**
 Vertriebsstelle Waidhofen a.Y., Tel. 96

hätte. Es war ein feierliches Bekenntnis der Beliebtheit, welcher sich der teure Tote erfreute. An der Spitze marschierte die Ortsfeuerwehr mit Musik, anschließend die Gemeindevertretung mit den beiden Bürgermeistern, der Ortsschulrat, die Gastwirtegenossenschaft, die Geistlichkeit und nach dem blumengeschmückten Sarg die Leidtragenden und die ganze Trauergemeinde. Unzählige Kränze und Blumen wurden im Gefolge mitgetragen. Vor seinem Hause, wo der Verstorbene zum erstenmal eingesehnet wurde, sang der Kirchenchor einen ergreifenden Trauerchor, die Musik intonierte einen Choral. Nach dem Requiem und Libera erfolgte die Beisetzung im eigenen Grabe. Seine Feuerwehrkameraden, die den Sarg trugen, haben ihren allbeliebtesten Herbergsvater auch der Heimat Erde übergeben und eine Böllersalve gab Zeugnis, daß ein ehemaliger Krieger bestattet wurde. Hochw. Herr Pater Wichmann-Weigl, welcher den Kondukt führte, nahm in tiefempfindlichen Worten Abschied und betrauerte dessen allzufrühes Hinscheiden. Herr Bürgermeister Ing. Ludwig Häsler ehrte den Verstorbenen als langjährigen Gemeinderat und hob seine Verdienste im öffentlichen Leben hervor. Bezirksfeuerwehrwart Herr Karl Weinzinger sprach über sein hervorragendes Wirken im Feuerwehrwesen Dank und Anerkennung aus und Feuerwehrhauptmann Herr Hermann Simmer überbrachte dem Ehrenmitglied die letzten Grüße der gesamten Kameradschaft. Zum Schluß sprach Herr Dozent Dr. J. Riese, Primarius am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien in so innigen Worten, daß kein Auge trocken blieb. Ein Grabfeld des Kirchenchores und der Musikkapelle beschlossen die Trauerfeier, welche beredtes Zeugnis gab von der allgemeinen Wertschätzung des Verbliebenen. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut, nach diesen Grundsätzen war sein Lebenslauf eingestell und in diesem Sinne wurde ihm auch die letzte Ehre erwiesen. Die Heimat Erde sei ihm leicht!

Freiw. Feuerwehr. Das Feuerwehrkränzchen am Sonntag den 21. November findet im Anschluß an die 20jährige Bestandesfeier im Gasthaus Schaudögl statt.

Sonntagberg
Todesfall. In Waidhofen starb in den Abendstunden des 2. November Herr Ferdinand Pfaffenlehner, Sohn vom Gute Endlehen, Pfarre Sonntagberg, im 20. Lebensjahre. Die Leiche wurde überführt und Freitag den 5. ds. unter zahlreicher Teilnahme im Pfarrfriedhof feierlich beerdigt. Der Verstorbene war schon durch Jahre leidend. Er ruhe in Frieden!

Bruckbach
Tödlicher Unfall. Der 79jährige Altersrentner Jakob Abel, wohnhaft in Bruckbach, besuchte Mittwoch den 10. ds. seine

Die neuen Glasgemälde der Waidhofner Stadtpfarrkirche

Im Werk des Künstlers sollen die großen Ideen der Menschheit gleichsam transparent durchleuchten; welche Kunstgattung eignete sich dafür besser als die altherwürdige Kunst der Glasmalerei, die ihre große Zeit im gotischen Mittelalter hatte. Leider sind von den Schöpfungen des Mittelalters verhältnismäßig wenige Denkmale bis auf unsere Zeit erhalten geblieben; namentlich das kraftbewußte Barock hat geradezu gewalttätig mit den gotischen Glasgemälden aufgeräumt. Die barocke Kirche mit den Goldzieraten der Altäre, dem schimmernden Marmor und den weitgespannten Deckenfresken brauchte Sonne, direktes und volles Licht, das vom Metall und glänzenden Stein reflektiert und damit zur Geltung gebracht werden konnte. Auch die Fresken lebten doch nur aus dem Licht. Es war darum ein verfehltes Beginnen, daß man im romantisch empfindenden 19. Jahrhundert in barock eingerichteten gotischen Bauten wieder Glasgemälde einsetzte. Noch dazu waren diese Arbeiten des 19. Jahrhunderts sowohl technisch wie künstlerisch völlig unzulänglich, denn das Geheimnis der alten Glasmaler schien verloren gegangen zu sein. Es war im Sinne der lokalen Kunstgeschichte eine Großtat, daß Propst Pflügl an Stelle des früheren stillosen Hochaltars, der im 19. Jahrhundert den prachtvollen barocken Hochaltar (heute in der Kirche in Opponitz) verdrängt hatte, den edlen Schreinaltar (von etwa 1510 bis 1520) aus der Spitalkirche in die Stadtpfarrkirche übertragen ließ. Damit aber war nun der Anfang, ja die zwingende Notwendigkeit ausgelöst worden, die mit so großer Raumschönheit begabte Stadtpfarrkirche in richtiger Weise zu registrieren, bzw. die gotischen Elemente ein neues Mal zur Wirkung zu bringen. So entstand der rechte Nebenaltar. Die Bomben vom 28. Dezember 1944 haben dann ein nicht weniger wichtiges Problem aufgerollt, Glasgemälde im Geiste der echten Gotik einzusetzen, da die im kunstlosen Schablonenstil

des 19. Jahrhunderts hergestellten Kirchenfenster zum Teil zerstört worden sind. Mit einer nur großen Künstlern eigenen Einföhrung hat akadem. Maler Artur Brusenbach diese Aufgabe mit den zwei neuen Glasgemälden gelöst. So, nicht in äußerlicher Nachahmung, sondern aus dem tiefen Verständnis für die Wirkungsweise, aber auch mit genialer Erfassung des gestellten Themas kamen in fleißiger und verantwortungsbewußter Arbeit unsere neuen Glasgemälde zustande. In diesen Fenstern spürt man den Durchbruch der Überwelt in unsere Zeit; hier wird das Religiöse wirklich transparent-durchleuchtet. Während im linksseitigen Fenster (Christi-Himmelfahrt) die Architektur des Bildes ohne Rücksicht auf die dreigeteilte Fläche des Fensters konzipiert wurde, so daß sie an keiner Stelle mit der durch die Steinstreben natürlich geschaffenen Flächenteilung geht, ist Brusenbach im Marienfenster gerade von der gegebenen Flächenteilung ausgegangen. Unten eine dreigeteilte Basis, in der die drei tragenden Stände der Stadt nebeneinanderstehen. Mitte: Bürgerstand (man beachte auch die Mariensäule im Hintergrund!), auf der einen Seite der Arbeiter, repräsentiert durch den Sensenschmied, der den Hammer auf das glühende Eisen niedersausen läßt, zur anderen Seite der Bergbauer mit seinen Helfern und Helferinnen. In diesen drei Ständen huldigt Stadt und Land Waidhofen der Schutzfrau Maria. In den Flächen 1 und 3 hat der Künstler Episoden aus dem Leben Mariens zwanglos aneinandergereiht; wir beginnen links unten: „Mariens Tempelgang“, gegenüber „Maria Verkündigung“, „Mariä Vermählung“, „Mariä Heimsuchung“ (vielleicht das beste und am meisten modern empfundene Einzelbild!); „Die hl. Familie“ (Maria hält in mütterlichem Liebreiz dem göttlichen Kinde ein goldfarbendes Vögelchen entgegen); „Das Wunder zu Kana“, dann schließlich darüber die Bilderreihe mit „Abschied Jesu von Maria“, einer wahrhaft tragisch großen „Pieta“ und schließlich der „Tod Mariens“ im Beisein der Apostel. Duster ragt das Kreuz in den mittleren Dreipaß hinein, doch darüber im Maßwerk leuchtet die von Engels Händen getragene Krone der Himmels-

königin. Meisterhaft hat der Künstler in die so schwierige Dreipaßfläche bewegte Engelsgestalten eingezeichnet. Der Glorie Mariens hat der Künstler aber die wichtigste Fläche ausgespart, drei Rechtecke des Mittelteiles. Wir sehen, wie eben die Muttergottes aus dem Grab in himmlischer Verklärung hervorgegangen ist. Noch ist das Haupt mit den Tüchern unwunden, aber ein Prachtgewand kleidet sie, die aus dem rosenbekränzten Grab in die Glorie emporschwebt. Im ganzen Glasgemälde gibt es keinen toten Punkt oder tote Fläche. Jedes Stückchen Glas trägt irgendwie am Ganzen mit und hat doch wieder seine eigene Bedeutung. Sehr zu statten kommt Brusenbach sein seit jeher gerühmtes Zeichentalent und sein feiner Farbensinn. Das Bild ist von reichem Leben erfüllt und wirkt doch an keiner Stelle unruhig, die Farben klingen wie eine Symphonie zusammen.

Und nun das Glasgemälde über dem Hauptausgang der Kirche. Thema: Das jüngste Gericht, wie es das Evangelium am letzten Sonntag des Kirchenjahres zeichnet. Da dieses Fenster eines steinernen Maßwerkes entbehrt, konnte sich der Künstler selber aus den Forderungen seiner Bildkomposition den Rahmen schaffen, der denn auch als große Konturzeichnung wirkt. Die berühmtesten Glasgemälde des Mittelalters in Chartres (Frankreich) haben kein Maßwerk, sondern sind größtenteils durch den Eisenrahmen eingeteilt. Das Studium dieser weltberühmten Glasgemälde ist gewiß bei dem Entschluß unseres Künstlers Pate gestanden. Das Hauptstück ist ein auf der Spitze stehendes Quadrat, das die geistige Mitte des Bildes ist und darum die Hauptfigur beinhaltet: Christus, den Weltenrichter, auf einem feurigen Bogen sitzend, der sich über Himmel und Erde wölbt, die nun gerichtet werden. Die Darstellung Christi ist von majestätischer Wirkung. Das Quadrat ist in einen Vierpaß eingebaut. In den zwei oberen Kreissegmenten haben Engelsgruppen ihre Posaunen angesetzt, mit denen sie die Toten zum Gericht rufen. Die Posaunen ragen bis in die Randbordüre hinaus: es gibt niemand, den nicht ihr Schall erreichte. In den beiden unteren

Segmenten sehen wir links Maria, die Königin des Himmels, daneben den Bußprediger Johannes, der mit seinem Finger auf Christus deutet: „Seht, der ist das Lamm Gottes, das hinwegnahm die Sünden der Welt!“ Zur anderen Seite Selige und Heilige. Über dem Hauptbild in einem vollen Kreis halten Engel das Zeichen des Menschensohnes, das beim Gerichte vor der ganzen Welt erscheinen wird, das Kreuz von Golgatha. Das Hauptbild wird getragen von einer Parabel, in deren Mitte der Richtengel St. Michael steht; er läßt die Hände schwer auf dem Griff des Flammenschwertes aufrufen, in unerbittlicher Wahrfähigkeit und Gerechtigkeit hat er zu walten über Wahrheit und Irrtum, Gutes und Böses; ihn umdrängen Posaunenengel. Darunter öffnen sich die Gräber; ein Engel bemüht sich um eine Auferstehende, von der eben die Binden fallen und die zum ewigen Leben gerufen wird, andererseits ein Auferstehender, der offenbar dem Grabe entfliehen will, aber schon von den Krallenfingern des Geistes der Finsternis in die flammende Nacht der Verdammnis gerissen wird. Als Fundament des Gemäldes fungiert eine horizontale Arkadenreihe; unter den feurigen Bögen scheinen Menschengesichter auf: es sind arme Seelen am Reinigungsort, die heute schon wissen, was wir glauben sollen: „Es gibt ein Gericht, dem auch der Unglaube sich nicht entziehen kann!“ Ihre schmerzvoll geläuterten Antlitz mahnen uns zu glauben, was sie schon wissen, und darum rechtzeitig Sorge zu treffen. „Denn niemand weiß den Tag und die Stunde.“ — Es ist eine erschütternd ernste Sprache, die dieses in Farbenglut wogende Bild an alle richtet, die beim Weggehen aus der Kirche zu ihm aufsehen. Es dürfte schwer sein, aus den letzten Jahrzehnten ein Glasgemälde irgendwo zu treffen, das sich mit dieser Schöpfung an künstlerischer Wucht und Pracht messen könnte. Wir sind stolz darauf, diese Schöpfung nicht nur jetzt unser eigen zu nennen, sondern zu wissen, daß es noch kommenden Geschlechtern seine gewaltige Botschaft künden wird. Darum kommt und seht!

Propst Dr. J. Landlinger.

Von der Bierbrauerei zur Obstverwertung

Kröllendorf war noch vor einigen Jahrzehnten mit dem Wort „Bier“ eng verbunden: Um die Biererzeugung kennen zu lernen, machten die Schulen gerne Ausflüge nach Kröllendorf und man wurde nach damals üblicher Art mit Bier und Würstel bewirtet. Das hat sich im Laufe der Jahre gründlich geändert und heute lernt man hier nicht die Biererzeugung kennen, sondern die Obstverwertung. Die Brauerei Kröllendorf wurde, wie so viele kleine Brauereien der Umgebung stillgelegt und nach und nach ging die Brauerei ihrem Verfall zu. Es kam der Weltkrieg. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ging man daran, auf genossenschaftlicher Grundlage das heimische Obst einer entsprechenden Verwertung zuzuführen. Der jetzige Nationalrat Tatzreiter und der jetzige Betriebsleiter Bruckschwaiger waren die Ersten, die zielbewußt darangingen, eine Einrichtung zu schaffen, welche dieses Ziel verfolgte und auch tatsächlich nach jahrelanger zäher, uneigennütziger Arbeit erreichte. So entstand in der Folge Zug um Zug, das Unternehmen, das heute seinesgleichen im ganzen Lande Niederösterreich nicht hat, die Obstverwertung Kröllendorf mit allen ihren Betriebszweigen; Frischobstverkauf und Gemüseverkauf, Getreideübernahme und Abgabe sämtlicher landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, Süßmosterei, Obstweinerzeugung, Brantweinbrennerei, Tresterverwertung zur Pektinergewinnung und als Material für die Medizin, Kaffee-fabrikation und sogar für die Stahlherzeugung und nicht zuletzt die Obsttrocknung.

Sehr anregend und belehrend ist nun eine Besichtigung unter fachkundiger Führung, wie sie des öfteren stattfindet und die besonders für Obstbauinteressenten von Wert ist. Das Ausgangsprodukt Obst liegt in Dutzenden von Waggons unter Dach und auf dem Sammelplatz. Mit Pferdewagen, Lastautos und Waggons rollte das Obst, vorwiegend Äpfel aus nah und fern an. Nachdem das Faule ausgelesen wurde, wird es vorerst einem Reinigungsbad ausgesetzt, von wo es von den Schöpfern des Förderbandes eriaßt und nach nochmaliger Dusche auf die Obstmühlen gebracht wird. Das Mahlgut fällt in beliebigen Portionen auf die darunter befindlichen Packpressen, die in kontinuierlichem Betriebe bis zu 75 Prozent des Saftes herausbringen. Die Trester fühlen sich ganz trocken an und dennoch wird nach einem nochmaligen Aufquellen abermals gepreßt und noch guter Hausrunk daraus gewonnen. Faule Früchte kommen in die Brantweinmaische, so daß auch

ansonst verderbliche Früchte noch verwertet werden. Die Brennerei ist modernst eingerichtet und gestattet die Auswertung von täglich einem Waggon Maische. Daß bei diesem Geschäft auch der Staat nicht zu kurz kommt, ist daraus zu ersehen, daß erst dieser Tage bloß an Alkoholsteuer 100.000 S abgeführt wurden. Der gepreßte Most läuft in riesige Gärfässer, von denen 11 zu je fast 200 Eimer in Holz vorhanden sind und dazu noch acht Zisternen mit Glasauskleidung mit je 300 hl Inhalt und die riesigen Behälter für den Süßmost im Bedarfsfalle. Der Süßmost wird vollkommen gereinigt und dann in 25-Liter-Ballons gefüllt und zum Abfüllen im Keller eingelagert. Die Kostproben haben überzeugt, daß der Saft aus den vorjährigen Birnen mit einem Zuckergehalt von 12 bis 16 Prozent wie „Öl“ durch die Kehle fließt. Krankenhäuser, Kurorte und Erholungsheime haben diesen Segen von Kröllendorf schon recht wohlthuend empfunden. Erst später, wenn die Kampagne vorüber ist und die Arbeitsspitzen abebben, wird so wie der Gärmost auch der Süßmost in Literflaschen abgefüllt, vollkommen klar und glänzend, schön buntfarbig etikettiert in Einheitssteigen zum Versand gebracht. Der Gärmost wird mit besten Heferassen versetzt und liefert ein vollkommen gleichmäßiges Produkt, das nach dem Abziehen und Filtern die Bezeichnung Wein in jeder Weise rechtfertigt. Das Frischobst wird tunlichst nach Sorten, Reifezeit, Beschaffenheit und Verwendungszweck sortiert, in Steigen zur Einkellierung oder zum Versand gebracht. Die Braukeller eröffneten hier große Möglichkeiten. Allerdings muß festgestellt werden, daß heute keine leeren Räume mehr vorhanden sind. Das oberste Stockwerk nimmt die Trocknerei ein und die Speicherung des Trockengutes und das Lagerhaus hat auch sein Lager. Für die Wertung des Kröllendorfer Betriebes muß auch bedacht werden, daß hier bis zu 75 Arbeiter und Angestellte Arbeit und Brot finden. Die Genossenschaft hat im Laufe der Jahre das Gebäude instandgesetzt und heute macht es einen sehr schmackhaften Eindruck. Besonders der Wohnteil des Objektes ist musterbildend gestaltet, so daß die Arbeiter und Angestellten selbst an dem Betriebe mit Freude arbeiten.

Es kann mit größter Befriedigung festgestellt werden, daß die Obstverwertung Kröllendorf ein Unternehmen ist, auf das nicht nur ihre Gründer, sondern auch die gesamte Bauerschaft unserer engeren Heimat stolz sein kann.

hofen a. d. Ybbs Frau Therese Bauernhauser aus Kogelsbach.

Tanzmusik gab es hier am 7. November beim Kirta und nach der Hochzeit am 13. November, beidemal im Gasthaus Fallmann.

Ein Unfall, der leicht ein Unfall hätte werden können, ereignete sich am Sonntag den 14. November vormittags. Die Lichtleitung westlich vom Transformator sollte ausgebaut werden; schon wurden neue Masten an Ort und Stelle gefahren, da legte der Sturm am Sonntag einen argemorschten Doppelmast um und dieser riß noch drei andere Masten mit, da die 10 Leitungsdrähte mit ihrem Gewicht und Windfang noch dazu mithalfen. Zum Glück kamen dabei keine Personen zu Schaden. Jetzt heißt es einige Tage bei Petroleum und Kerzen die langen Abende verbringen.

Neubau. Herr Schneidermeister Adolf NeBl hat sich eine neue Barackenvilla an der Straße unterhalb des Reitbachgutes erbaut. Der Bahnhof ist neu adaptiert worden. Der Bahnsteig wurde neu gepflastert und die Dienst- und Wohnräume umgestaltet.

Göstling

Kinobau. Frau Steininger-Pfeiler aus Lunz suchte um die Konzession für den Betrieb eines Kinos in Göstling an und erhielt mit Befürwortung der Gemeinde dieselbe. Der erforderliche Kinobau wurde von Dipl.-Ing. Pfeiler entworfen und auch ausgeführt. Die Gemeinde stellte am sogenannten Sägeplatz den Grund bei. Der Bau ist nunmehr vollendet und auch die innere Einrichtung ist nahezu fertig, so daß in nächster Zeit bereits die Eröffnungsvorstellung angesetzt werden dürfte. Der Bau ist schmuck und faßt rund 200 Personen.

Von der Schule. Lehrer Erich Bruckner, der sich bei Kollegen und Kindern großer Beliebtheit erfreute, wurde nach Randegg versetzt, demnach nicht allzu weit von der Heimat entfernt. Wir alle wünschen ihm das Beste für seinen ferneren Lebensweg.

Straßenbeschotterung. Im ganzen Gemeindegebiet werden die Bezirksstraßen nun eifrig beschottert. Leider wird dieser Schotter durch die Kraftfahrzeuge über die ganze Straße und darüber hinaus verspritzt, zum Leidwesen der Radfahrer und Fußgänger.

Verein der Gartenfreunde Göstling. Die Satzungen des Vereines wurden vom Landessicherheitsdirektor genehmigt. Der angemeldete Mitgliederstand überschreitet heute bereits die Zahl 100. Am 28. ds. findet um 14 Uhr im Gasthause Frühwald die gründende Versammlung, verbunden mit einem Vortrag über Obstbau und einer Obstsortenbestimmung statt. Durch Vermittlung des Hauptverbandes der Gartenfreunde Österreichs wurden über 300 schöne Obstbäume und Sträucher im Laufe dieser Woche an Mitglieder abgegeben. Zweck des Vereines ist die praktische und wissenschaftliche Schulung der Mitglieder im Obst- und Gemüsebau, in der Kleintierhaltung und Bienezucht. Der Verein gehört dem Hauptverband der Gartenfreunde Österreichs an. Das ganze Gemeindegebiet wurde mit den angrenzenden Gemeinden in Sprengel eingeteilt, deren Betreuung wieder Spengelwarte übernehmen.

Hochkarschutzhausbesuch im Oktober: 6 Mitglieder mit 7 Nüchtigungen, 9 Nichtmitglieder mit 6 Nüchtigungen.

Lobenswerte Förderung der Bautätigkeit. In anerkennenswerter Weise haben nachstehende Grundbesitzer Baugrund an Bauwerber verkauft: Johann Prosin, Groß-Stangl, an die Bahnbauerarbeiter Fritz Haider und Adolf Hager, Leopold Mandl, Erreit an die Holzarbeiter Eduard Griesser und Raimund Buchbauer, Leopold Schneider an Felix Likawetz und Josef Hofschwaiger an Karl Krenn, beide Holzarbeiter, Ferner Engelbert Heim, Grabenschlag, an Rudolf Heim. Alle die Genannten hoffen

Ybbsitz

Geburten. Am 4. November wurde den Eltern Franz und Rosina Fuchsluger, Bauer der Wirtschaft Macholtzberg, Rote Maisberg Nr. 19, ein Knabe namens Franz geboren. Am 5. November erhielten die Eheleute Franz und Anna Mayerhofer Schmied, Ybbsitz Nr. 37, einen Knaben Siegfried. Ein Knaben Rudolf wurde am 9. November den Eltern Leopold und Katharina Harreiter, Bauer der Wirtschaft Oberschallau, Rote Haselgraben 24, geboren.

Trauung. Am 6. November fand die Trauung des Hilfsarbeiters Robert Wiesberger, Rote Maisberg Nr. 45, mit Leopoldine Bratan geb. Setnicka, Bedienerin, wohnhaft Rote Maisberg Nr. 45, statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Heimkehrer. Aus der jugoslawischen Kriegsgefangenschaft kehrten am 6. November Ignaz Prüller, Ybbsitz 125, und Wilhelm Sattleder, Großprolling 19 (Groß-Maierhof) in die Heimat zurück. Ein herzliches Willkommen den beiden Heimkehrern!

Pluscherunwesen bei Bestattungen. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Laien Leichenbeschauungen, Einsargungen, Aufbahrungen, Überführungen, Enterdigungen usw. durchführen und hierbei außer acht lassen, daß es sich auch in manchen Fällen um Verstorbene mit ansteckenden Krankheiten handelt. Die Sanitätsabteilung der n.ö. Landesregierung hat daher auf Grund verschiedener Beschwerden den Amtsärzten den Auftrag erteilt, diesen Vorgängen besonderes Augenmerk zuzuwenden und darüber zu wachen, daß Unbefugte die sanitätspolizeilichen Vorschriften nicht übertreten bzw. solche Vorfälle zur Anzeige bringen, die sodann von den Bezirkshauptmannschaften bestraft werden.

Vom Pfarramt. Nach über 14jährigem Wirken in der Pfarrgemeinde schied Kooperator P. Rupert Swoboda am Sonntag den 7. November von uns, um die Pfarre in St. Georgen i. d. Klaus zu übernehmen. P. Rupert war sich seiner Priesterpflicht und Priesterverantwortung stets bewußt, daher hat ihn die Bevölkerung ehren und schützen gelernt und ein sein ehrliches, aufrichtiges Wesen viele Herzen gewonnen. P. Rupert löst nun in St. Georgen seinen Amtskollegen P. Wichmann ab, den er schon hier einmal abgelöst hat. Möge in St. Georgen sein priesterliches Wirken von schönen Erfolgen begleitet sein, dies wünscht ihm die hiesige Bevölkerung. An Stelle des P. Rupert kommt P. Pius Zättl vom Stift Seitenstetten als zweiter Kooperator nach Ybbsitz, welcher am 26. September d. J. am Sonntagberg seine Primiz feierte.

Theateraufführung. Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Verschönerungsverein eine Theateraufführung, um mit etwas gefülltem Säckel wieder in Aktion treten zu können. Es wird der volkstümliche Schwank „Die drei Seufzer“ von Karl Lingard aufgeführt, und zwar am 27. und 28. November sowie am 4. und 5. Dezember. Jedesmal ist der Beginn der Aufführung um 20 Uhr. Preise der Plätze sind S 2.50 und S 3.50. Kartenvorverkauf in der Trafik Kogler. Das Stück ist ein ernsthaftes Bauernstück mit urwüchsigem Humor, die Darsteller wieder bekannte gute Kräfte, sodaß ein Besuch jedermann wärmstens zu empfehlen ist.

Feuerwehrball. Heut abends, Leut, zum Unterschied / werds ös um sechs alarmiert / und zwar beim Heigl, merks enk das, / is obn im Saal dann Zsammverlaß. / Wanns a net brennt, dös is ja Wurst, / zan Löschn is heut nur da Durst, / drum kemmts bestimmt und seids net fad, / wer woaß, wie lang si d' Welt nu draht. / Ja, nu was, Leutl, paßts guat auf, / zan Gwinna gibts heut obendrauf / vom Rudl als besondern „Dreh“ / fünf Stangen „Musikalische“. — Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß Treffer, die beim Ball bis 23 Uhr nicht behoben werden, zu Gunsten der Feuerwehr verfallen. Beginn der Verlosung um 19.30 Uhr. Beehren Sie uns mit Ihrem Besuch. Wir haben alles getan, Ihnen den heutigen Abend so angenehm wie möglich zu gestalten.

1616 Die Frei. Feuerwehr.

Der Bericht über die Gewerkschaftsversammlung folgt wegen Platzmangel in der nächsten Nummer.

Opponitz

Oktoberrevolutionfeier. Zum Gedenken an die 31. Wiederkehr des Tages der Okto-

berrevolution in Rußland wurde Samstag den 13. Oktober im Sitzungszimmer der Gemeinde eine Gedächtnisfeier abgehalten. Vizebürgermeister Marquart begrüßte alle Anwesenden, insbesondere die Vertreter der Sowjetarmee und eröffnete die Feier. Hierauf verlas Gemeindevater Michael Rösler eine Festschrift zum Gedenktag. Nachher hielt Oberlehrer Alois Stöglinger die Festrede, in welcher er die Sowjetunion als eine Weltmacht des Friedens hervorhob. Er zeigte die Nationalitätspolitik der UdSSR. auf und sprach über die Erfolge des Fünfjahresplanes. Nach der Festrede dankte Vizebürgermeister Marquart allen Erschienenen und sprach den Wunsch aus, daß sich die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen unseres Vaterlandes zur Sowjetunion noch vertiefen mögen und die Welt endlich einen dauerhaften Frieden bekommen möge.

Österreichische Jugendbewegung. Am Donnerstag den 25. November (Kathrinitag) findet hier ein Kränzchen der ÖJB. statt, zu dem alle ohne Unterschied herzlich eingeladen sind.

Großhollenstein

Bauernhochzeit. Früh um 3 Uhr, da hörten die Hollensteiner schon die Böller krachen. War doch für den Leopolditag die Hochzeit des Josef Schneiber, Sohn des Walcherbauern, und der Tochter vom Untersteg, Rosa Schnabler, angesetzt. Da ließ es sich die Jugend der Nachbarn nicht nehmen, den Tag mit Böllerschüssen und Jodlern zu beginnen, wie es im Ybbstal uralter Brauch ist. Nach dem üblichen Frühstück machten sich die nächsten Verwandten und eingeladenen Nachbarn auf den Weg und mit Musik ging es durch herrlichen Sonnenschein dem Dorf zu. Wie schön, bei solchem Herbstwetter durch das Tal zu gehen, zu wissen, dies ist meine Heimat, mit der ich durch meinen Hof doppelt verbunden bin, der schon viele, viele Jahrhunderte in dem Besitz meiner Familie ist. Dies brachte u. a. auch Herr Administrator Meyer in seiner herzlich empfundenen Traureden zum Ausdruck, die darin ausklangen, wie gesegnet die Häuser sind, deren Haussegnen lautet „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“. Verschönt wurde die sehr eindrucksvolle Hochzeitsmesse durch die Musikkapelle Hollenstein. An diesem Tag blieb der Ernst des Lebens noch gebannt und die Familien der beiden alteingesessenen und angesehenen Häuser vereinten sich zu einem Festmahl im Gasthof Rettensteiner. In Gemütlichkeit und Frohsinn vergingen die Stunden. Die Musikkapelle spielte zu frohem Tanz, einzelne Gruppen sangen zueinander ihre schönen Heimatlieder, die Honoratioren Hollensteins waren auch zeitweise anwesend und

am Abend kamen dann die „Zuibeger“, brachten auch ihre Glückwünsche und vergnügten sich bis lange nach Mitternacht. — So wünschen wir an dieser Stelle noch einmal dem jungen Paar alles erdenklich Gute. Die alten Stegerleut haben nun wieder einen Sohn auf dem Hof und die jungen Hände werden ihnen für ihre alten Tage den Lohn bringen für all die Mühe und Last, die sie selbst dem Hof ihr Leben lang geopfert haben, bis auch sie einst ihren Kindern nach einem hoffentlich recht langen und gesunden Leben den Hof der jungen Generation übergeben. Ewiger Kreislauf... R.H.

Todesfall. Es war eine sehr traurige, unerwartete Nachricht für Hollenstein, daß Herr Postamtsdirektor i. R. Maximilian Eberhard, welcher auf kurzem Besuch in Perchtoldsdorf bei nahen Verwandten weilte, dort am 8. November nach kurzem Leiden plötzlich im 67. Lebensjahre gestorben ist. Die feierliche Beisetzung fand im Familiengrabe des Perchtoldsdorfer Friedhofes statt. Wer noch vor kurzem dem stattlichen Manne begegnet ist, hätte dies nicht für möglich gehalten. Es war allgemein bekannt, daß er voll Liebe und Selbstaufopferung für die Seinen sorgte. Er war aber auch ein leidenschaftlicher Musiker und stellte sich gerne gesellig zur Verfügung. So wirkte er seit Jahren eifrig als Solist und Cellist im Kirchenchor. Seine volltönende, angenehme Baßstimme wird man sehr vermissen. Auch bei Konzerten des Streichorchesters spielte er sein Cello mit anerkannter Kunstfertigkeit. So reißt sein Tod im Musikschaffen von Hollenstein eine empfindliche, schwer ersetzbare Lücke.

Jagd- und Wildschaden-Schiedsgericht. Laut Schreiben der Bezirkshauptmannschaft Amstetten wurde Herr Anton Pichler zum Obmann und Herr Karl Crenneville zum Obmannstellvertreter des Schiedsgerichtes über den Ersatz von Jagd- und Wildschaden für das Gebiet der Genossenschaftsjagd Hollenstein I und II für Dauer der Jagdpachtperiode 1. Jänner 1948 bis 31. Dezember 1953 bestellt.

Ländlicher Fortbildungskurs. Am Mittwoch den 17. November um 13 Uhr ist der erste ländliche Fortbildungskurs im Volksschulgebäude eröffnet worden, wober wir in nächster Nummer eingehender berichten werden.

St. Georgen am Reith

Volksbewegung. Geboren wurde am 10. November Anton Krenn am Riesenlehen. Getraut wurden am 24. Oktober Johann Hinterreiter mit Friederike Gottsbacher und am 13. November Heinrich Käfer mit Anna Schagerl. Gestorben ist am 9. November in Waid-



„Der Fahrstuhl ist steckengeblieben!“
„Mich können Sie mit dem alten Trick nicht reinlegen, Fräulein, mich nicht. Ich schreie!“

Freitag.
mit Hilfe
machten
können. I
endlichem
zog Franz
grund stu
Andreas
haute a
leitner
ebenfalls
chen bezi
Ybbstal
wurde de
gestellt,
wieder in
haus weit
dard das
Winter at
St. Leon
Leonh
tag den
feierliche
wetter b
Kirche w
fern war
Kirche v
nicht.
Vienna
Samstag
70 Stück
wurde au
waren bi
haben. I
Tagen ha
Wirte un
Trauun
den get
Spreit
Nr. 66, i
wirtschaf
Angeho
sitzer d
Theresia
Allhar
Neuvern
Raffin
11. auf
des Gas
vor dem
Rad mit
Werte v
len. Wer
am Werl
daß auc
in 12
vor 12
bei dem
ten Tra
anlage
lich, un
den Tä
brachte
den kö
Oberle
in den
aber ur
lich gel
Individ
Kemat
„Mit
sem M
am Sor
matner
die Bre
und die
hatten
einem l
sine dur
der Hu
handel
gen i
wurde
gestell
der vo
(von in
lungen
berg v
lig zur
reicher
ds, um
Tode
aus H
dürfte
sein. I
unter
gäste a
Allhar
Hoch
Spre
Maria
Allhar
welche
St. Le
Bräuti
Viel C
vermäl
sel, S
und T
Kübbe
Geb
de u
ter, w
Leo
Tod
ter vo
aus A
Neu
den m
verbar
Gut j
Wohl
legen.
hartst
Gutja

mit Hilfe der Baugesellschaft Wüstenrot im nächsten Jahre ihr Eigenheim bauen zu können. In sein Eigenheim, das er mit unendlichem Fleiß größtenteils selbst erbaute, zog Franz Herb bereits ein. Den Baugrund stellte ihm sein Schwiegervater Andreas Danner bei. Letzterer verkaufte auch dem Holzeinkäufer Hinterleitner den erforderlichen Baugrund, der ebenfalls in Kürze sein schmuckes Häuschen beziehen wird.

Ybbstalerhütte am Dürrstein. Die Hütte wurde dem Alpenverein wieder zurückgestellt, die Sektion Hochwald in Wien wieder ins Leben gerufen, die das Schutzhaus weiter betreut. Der Pächter Huber wird das Schutzhaus wieder den ganzen Winter über offen halten.

St. Leonhard a. W.

Leonhardsfest. Samstag den 6. und Sonntag den 7. ds. wurde das Leonhardsfest in feierlicher Weise, vom herrlichen Herbstwetter begünstigt, gefeiert. Aus nah und fern waren die Leute herbeigekommen. Die Kirche war so überfüllt, wie schon lange nicht.

Viehmarkt. Auch der Viehmarkt am Samstag war sehr gut besucht. Es wurden 70 Stück Rinder aufgetrieben, verkauft wurde nur ganz wenig. Sogar Krämerleute waren hier, welche gute Geschäfte gemacht haben. Man kann sagen, an diesen beiden Tagen haben alle gut abgeschnitten: Kirche, Wirte und Krämerleute.

Trauerungen. In unserer Pfarrkirche wurden getraut: Am 9. November Michael Spreitzer, Bauer vom Gute Schacher Nr. 66, mit Fräulein Marie Brachner, landwirtschaftliche Arbeiterin in Allhartsberg, Angerholz. Am 13. ds. Rupert Köbfl, Besitzer des Flaschelsteinhäusl Nr. 61, mit Theresia Köbfler, Oberhummelberg, Pf. Allhartsberg. Viel Glück und Segen den Neuvermählten!

Raffiniertes Diebstahl. In der Nacht vom 11. auf 12. ds. wurde vom Traktoranhänger des Gastwirtes Pichl, welcher ganz knapp vor dem Wohnhaus stand, ein komplettes Rad mit noch fast neuer Bereifung im Werte von 3000 S abmontiert und gestohlen. Wenn schon nicht dieselben Diebe hier am Werke sind, so ist doch das eine sicher, daß auch diesmal wieder nur Ortskundige in Betracht kommen können, denn knapp vor 12 Uhr wurde in der genannten Nacht bei dem in der Nähe des Ortes angebrachten Transformator der elektrischen Lichtanlage der Strom abgeschaltet, wahrscheinlich, um nicht befürchten zu müssen, daß den Tätern die vor dem Haus angebrachte Straßenlampe verhängnisvoll werden könnte. Eine Selbstauschaltung wegen Überlastung des Transformators kann nur in den Abendstunden möglich sein, nicht aber um die Mitternachtsstunde. Hoffentlich gelingt es doch einmal, diesen frechen Individuen das Handwerk zu legen.

Kematner

„Mit Musik durch die Welt“. Unter diesem Motto ging am Samstag den 13. und am Sonntag den 14. November in der Kematner Turnhalle ein Bunter Abend über die Bretter. Beidemal war der Saal voll und die zahlreich erschienenen Zuschauer hatten ihr Kommen nicht zu bereuen. In einem flott ablaufenden Programm wurden sie durch die ganze Welt geführt und auch der Humor wurde nicht stiefmütterlich behandelt, so daß oft wahre Lachsalven gegen die Wände brandeten. Aufgeführt wurde der Abend vom neu zusammengestellten Kematner Salonorchester unter der vorzüglichen Leitung von Leo Perner (von ihm stammen auch die meisten Anregungen) von der Volkstanzgruppe Allhartsberg und vielen anderen, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten. Auf zahlreichem Wunsch wird der Abend am 27. ds. um 20 Uhr noch einmal wiederholt.

Todesfall. Frau Maria Frauendorfer aus Hillm ist am 11. November im Alter von 75 Jahren gestorben. Todesursache dürfte ein schweres Magenleiden gewesen sein. Das Begräbnis fand am 13. November unter zahlreicher Beteiligung der Trauergäste auf dem Friedhof in Gleiß statt.

Allhartsberg

Hochzeit. Geheiratet haben Michael Spreitzer in St. Leonhard a. W. und Maria Brachner von Schaberstein in Allhartsberg. Nach der kirchlichen Feier, welche am 8. ds. in der Wallfahrtskirche zu St. Leonhard stattfand, war im Hause des Bräutigams eine Feier bei froher Stimmung. Viel Glück den Neuvermählten! — Ferner vermählten sich am 13. ds. Rupert Köbfler, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 7, und Theresia Köbfler, Allhartsberg, Rotte Kühberg 7.

Geboren wurde den Eheleuten Underutsch am 7. ds. ein junger Stammhalter, welcher in der hl. Taufe den Namen Leo erhielt. Viel Glück!

Todesfall. Am 8. ds. starb im hohen Alter von 79 Jahren Frau Maria Ellegast aus Allhartsberg. Sie ruhe in Frieden!

Neuer Obmann. Aus beruflichen Gründen mußte unser Obmann des Kriegsoffiziersverbandes, Ortsgruppe Allhartsberg, Ernst Gutjahr, seine Stelle, welche er zum Wohle aller Mitglieder bekleidete, zurücklegen. Der Kriegsoffiziersverband von Allhartsberg dankt dem scheidenden Obmann Gutjahr für seine muster-gültige Tätigkeit.

Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft. Zum neuen Obmann wurde unser Gemeindegast Ernst Sussilz, Allhartsberg, gewählt. Wir wünschen unserem neuen Obmann viel Glück zu seiner neuen Aufgabe. Herr Sussilz hat außerdem noch die Stelle als Kassier inne.

Autoweihe. Am Sonntag den 21. November findet in Allhartsberg die Autoweihe und die Dekorierung verdienter Feuerwehrmänner statt. Die Festordnung lautet: 13 bis 14 Uhr Empfang der auswärtigen Feuerwehren und Festgäste. Um 14 Uhr Kirchenhochw. Um 14.30 Uhr Autoweihe durch Hochw. Herrn Pfarrer P. Paulus Haas. Anschließend Festrrede und Dekorierung der verdienten Feuerwehrmänner. Um 16 Uhr beginnt das Tanzkränzchen in beiden Gasthäusern Kappl und Pilsinger, wozu unsere bewährte Ortschaftkapelle alte und moderne Tänze spielt.

Biberbach

Heldengedenkfeier. Die am Sonntag den 7. November für die Gefallenen abgehaltene Gedenkfeier gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der ganzen Pfarrgemeinde. Die Schulkinder mit dem Lehrkörper, die Feuerwehr, die Heimkehrer, die Geistlichkeit, der Gemeinderat, der Ortschaftsrat und der Pfarrkirchenrat zogen nach Aufstellung vor dem Gasthaus Rittmannsberger unter den feierlich-ernsten Klängen der Musikkapelle durch das Dorf in die Pfarrkirche zum feierlichen Requiem. Nach dem Gebot nahmen die Teilnehmer samt den Hinterbliebenen der Gefallenen und Vermissten vor dem Kriegerdenkmal Aufstellung. Hochw. Herr Pfarrer Pater Ambros Rosenauer hielt eine würdige Ansprache und sagte unter anderem: „In Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit wollen wir alle Jahre um Allerseelen ganz besonders der gefallenen Söhne unserer Heimat, 66 aus dem ersten und 80 aus dem zweiten Weltkriege gedenken. Noch sind 45 Gemeindeglieder vermißt; diesen gilt unser Sehnen und Hoffen, unser Gebet für eine glückliche Heimkehr.“ Während die Teilnehmer ein stummes Gebet verrichteten, trug die zu Ehren der Heimkehrer geweihte Stephanuskirche, ihr Geläute weit hinaus, die enge Verbundenheit zwischen Heimat und den in der Ferne Verschollenen kündend. Unter dem Abspielen des Liedes vom „Guten Kameraden“ legte eine Vertretung der Gemeinde namens des Landeshauptmannes einen Kranz zu Ehren der toten Helden am Fuße des Kriegerdenkmals nieder, jenes Mahnmales, das uns dauernd an den Opfersinn der Gefallenen erinnert.

Feuerwehrball. Die Frei. Feuerwehr Höfing veranstaltet am Sonntag den 21. November im Gasthaus Höller, Biberbach, einen Ball. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Laut tönend durch Berg und Tal schmetternder Hörnerschall aus dem Höllersaal vom lustigen Jagaball Ja, der am 14. November im Gasthaus Höller abgehaltene Jagaball war die Krönung der heurigen Jagdperiode. Die zur Besichtigung ausgestellten Jagdtrophäen zeugten von der erfolgreichen Pflege des edlen Weidwerkes im heurigen Jahre. Den Sitz- und Tanzsaal schmückten besonders schöne Jagdzeichen, wie balzende Auerhähne, Birkhähne, Fasane, Elster und Kauz, Habicht und Bussard. Auch nette Jägersprüche prangten, von Tannengrün umflockten, an den Wänden. Eine Schnapsbude gab es zur Erheiterung der Gemüter, von einem Hochstand konnte man das „Revier“ gut überblicken und Ausschau halten nach einem „Edelwild“ — einem fieschen Dirndl —, an das sich aber auch „Wilderer“ heranspirhten, denen jedoch von einem „Amtsorgan“, dem „Auge des Gesetzes“, bald das Handwerk gelegt wurde. In einer Zwischenpause wurde u. a. ein Fuchs versteigert. Für Unterhaltung war reichlich gesorgt. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch überaus gut und St. Hubertus war mit dem Jagdkonsortium gewiß zufrieden. Allen, die zum Gelingen des Festes beitrugen, vor allem der Musikkapelle, die bis in die frühen Morgenstunden spielte, herzlichen Weidmannsdank!

Maria-Neustift

Vermählung. Am Leopolditag haben geheiratet der Landarbeiter Ferdinand Hofer, wohnhaft in Blumau Nr. 6 (Antlaßreith), und die Landarbeiterin Agnes Unterbuchschacher, wohnhaft in Blumau Nr. 51 (Oberwaidhäusl). Die standesamtliche und die kirchliche Trauung fand in Neustift statt. Nach kurzem Zuspruch in Derflers Gasthaus begab sich die Hochzeitsgesellschaft mit dem Auto der Firma Ochsenbichler in das Gasthaus Sulzbach, wo die dortige Musikkapelle zum Tanze aufspielte.

Feuerwehrball. Der Ball des Löschzuges Hofberg war ein voller Erfolg. Schon am Sonntagnachmittag waren sämtliche Räume im Gasthaus Ahrer bummvoll. Neben Tanz gab es auch Versteigerungen und eine Tombola mit überraschend vielen und hübschen Preisen. Daß der Abend lustig war, beweist die Tatsache, daß er erst um fünf Uhr früh endete.

Roten Kreuz. Die Haussammlung brachte im Gemeindegebiet ein Ergebnis von 756 Schilling. In der Zwischenzeit sind bereits einige Eltern von Neugeborenen mit Baby-Paketen vom Roten Kreuz beteiligt worden.

Arbeitsamt. Das Arbeitsamt Waidhofen wird am 25. November um 9 Uhr in Ahrers

Gasthaus eine Berufsberatung abhalten. Hierzu müssen alle Jugendlichen, die in den Jahren 1945 bis 1948 aus der Schule ausgetreten sind, erscheinen. Die Jugendlichen, welche in der elterlichen Landwirtschaft oder auch in fremden landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind, müssen sich zum Zwecke der Erhebung ihrer derzeitigen Arbeitsstelle einfinden. Eine Berufsberatung wird aber nur mit jenen Jugendlichen durchgeführt, die einen handwerklichen Beruf erlernen oder erlernen wollen. Von diesen Jugendlichen wird auch ein Elternteil zur Beratung eingeladen. — Donnerstag, 25. November, 9 Uhr, Gasthaus Ahrer.

Schülerauspeisung. Die in der vorigen Nummer angekündigte Schülerauspeisung an der Volksschule Neustift ist inzwischen wahr geworden. Es erhalten jetzt in der 10-Uhr-Pause hundert Kinder ein nahrhaftes, wohlschmeckendes Essen, und zwar fünfmal in der Woche. Bisher gab es entweder Fleisch- oder Milchspeisen; der größten Beliebtheit erfreuen sich aber die weißen Semmeln, die Herr Bäckermeister Derfler hiezu eigens herstellt. Die Veranstaltung wird von der UNICEF, veranstaltet, das ist das internationale Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Die Kinder müssen pro Mahlzeit einen Regiebeitrag in der Höhe von 20 Groschen leisten.

Vom Bauwesen. Die Bautätigkeit in der Gemeinde, die im heurigen Sommer besonders reger war, ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch nicht eingeschlafen. So wird jetzt noch im Pfaffenlehen der Adele Unterbuchschacher das Wohnhaus, das bisher aus Holz gebaut war, neu errichtet. Die ganze Walleiten wurde bekanntlich von der ÖKA, aufgekauft. Es wird jetzt oberhalb des Gebäudes ein ganz neues Bauernhaus für drei oder vier Kühe errichtet. Dieses Haus soll, mit einem Grundstück natürlich, ein Bauer erhalten, dessen jetziger Besitz beim Bau des Großraminger Elektrizitätswerkes unter Wasser kommen wird. Da der Grund bei der Walleiten sicher nicht schlecht ist, dürfte der Bauer einen ganz guten Tausch machen.

Niederschläge. Im vergangenen Monat regnete es an 17 Tagen insgesamt 47,8 Millimeter. Im gleichen Monat des Vorjahres gab es nur 3 Regentage, aber doch 49,9 Millimeter.

Gallenz

Beerdigung. Am Samstag den 13. ds. wurde ein altes Gallenzer Pfarrkind, Herr Johann Enöckl, Besitzer vom Höllhäusl in Seeberg, Gemeinde Waidhofen-Land, in seiner Geburtsparochie Gallenz in den Gottesacker gebettet. Der Verstorbene war zeit seines Lebens ein aufrechter Christ, wie ein tüchtiger Arbeiter und ruhiger, bescheidener Mensch. Er hinterließ seinen lieben Angehörigen sein Kleinhauslerwesen in geordnetem Zustand. Möge der hochbetagte Mann für sein arbeitsreiches Erdenwallen seinen verdienten Lohn im Jenseits empfangen. Die Erde sei ihm leicht!

Weyer a. d. Enns

Ein Wüstling. Von der Gendarmerie wurde der 20 Jahre alte Johann Hillich wegen wiederholter Unzucht und Schändung, begangen an einem 13 Jahre alten Mädchen, verhaftet.

Für die Bauernschaft

Prämierung langdienender Land- und Forstarbeiter

Wie alljährlich, fand auch heuer wieder am 15. ds. — am Leopolditag — die Prämierung der langdienenden Land- und Forstarbeiter statt. Der Festzug mit der jungen Bauernkapelle Konradshaus zum Gottesdienst mit der ergeiften Ansprache des Herrn Propst Dr. Landlinger war der Auftakt zur Ehrung dieser Getreuen, die jahrzehntelang ihre ganze Kraft für den Wald und die Ernährung der geliebten Heimat eingesetzt haben. Die Festversammlung im Hotel Hierhammer wurde von Herrn Ing. Hänslner als Kamerarobmann eröffnet, der an alle Jubilare für ihre Treue den Dank aussprach und auch betonte, wenn jeder Stand so brave, treue Menschen aufweisen kann, so braucht Österreich um seine Zukunft nicht zu bangen. Auch Herr Propst sprach zu den Anwesenden noch herzliche Worte und bat, weiterhin die großen Opfer auf ihrem schwerem Posten auf sich zu nehmen und für alle anderen ein Vorbild zu sein. Herr Kronsteiner, Obmann des Land- und Forstarbeiterbundes, überbrachte die besten Grüße des Herrn Nationalrates Tazreiter, der leider nicht anwesend sein konnte. Herr Kronsteiner erwähnte unter anderem auch, daß man stets bemüht bleiben wird, daß endlich ein Land- und Forstarbeitergesetz zustandekommt, das ausreichend für die Altersversorgung Sorge trägt, damit diesen treuen Menschen ein sorgenfreier Lebensabend gewährleistet ist. Zum Schluß sprach noch Herr Vizebürgermeister Helmettschläger zu den Jubilaren anerkennende und lebenswürdige Worte.

Prämiert wurden: Für 40jährige Dienstzeit: Friedrich Teufl, Windhag; Josefa Köbfl, St. Leonhard a. W.

Für 30jährige Dienstzeit: Heinrich Hager, Waidhofen-Land.

Für 20jährige Dienstzeit: Vinzenz Lichtscheid, Opponitz; Ludwig Heigl, Opponitz; Anton Gottsbacher, Opponitz; Dominik Wasy, Opponitz; Vinzenz Maier, Waidhofen-Land; Franz Föls, Waidhofen-Land; Simon Schlagner, Waidhofen-Land; Leopold Großschartner, Waidhofen-Land; Richard Keil, Hollenstein; Alois Putzgruber, Dornleiten; Sebastian Käferböck, Hollenstein; Josef Heigl, Hollenstein; Leo Schmatz, Hollenstein; Josef Oberreuter, Sonntagberg.

Für 10jährige Dienstzeit: Johanna Füsselberger, Windhag; Leopold Scholler, Windhag; Josef Gottsbacher, Opponitz; Isidor Strohmaier, Opponitz; Josef Hirsch, Ybbsitz; Anna Hinterleitner, Ybbsitz; Maria Pölzl, Waidhofen-Land; Rosa Farfleder, Waidhofen; Johann Siebmayer, Waidhofen; Eduard Gabner, Waidhofen; Aloisia Weibenbichler, Hollenstein; Angela Pasterer, Hollenstein; Franz Kopf, Hollenstein.

Alle Vorgenannten erhielten Urkunden und Geldprämien. Bei guter Musik fand die Festlichkeit ein gemütliches Ende.

Melkerkurs in Ybbsitz

In der Zeit vom 4. bis 10. November wurde von dem Melklehrer K. Freund ein Melk- und Viehhaltungskurs abgehalten, für den Herr Leopold Rieß in seinem Gutsbetrieb in Maisberg liebenswürdiger Weise die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Der Kurs wurde von Herrn Nationalrat Tazreiter eröffnet und er begrüßte die erschienenen Teilnehmer — 8 Burschen und 7 Mädchen — wobei er auf die Notwendigkeit der Abhaltung und den Besuch von Melk- und Viehhaltungskursen hinwies, durch welche die Melkarbeit verbessert und das Wissen um die Viehhaltung, Pflege und Aufzucht vermehrt werden soll. Zum Abschluß des Kurses hielten die Herren Oberinspektor Pilsinger und Schwaiger von der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien Fachvorträge und auch einen Lichtbildvortrag. Auch in die Molkerei Waidhofen a. d. Ybbs wurde eine kleine Exkursion gemacht. Alle Teilnehmer waren mit dem größten Eifer und Interesse bei der Sache, so daß ein voller Erfolg des Kurses zu verzeichnen war. Aus diesem Grunde wurde auch ein weiterer Kurs ausgeschrieben, und zwar vom 29. November bis 4. Dezember im Marienhof des Herrn Friedrich Weitmann in Zell-Arzberg. Beginn 8 Uhr früh. Anmeldungen sind ehestens bei der Bezirksbauernkammer abzugeben.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben Mutter und Großmutter, der Frau

Maria Schachinger

zugekommen ist, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir allen, die unsere liebe Tote auf dem letzten Gang begleitet haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden. Waidhofen a. Y., im November 1948.

1624 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimanges meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters, des Herrn

Franz Schaumdögl

in so reichem Maße zugekommen ist, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, dem Kirchenchor, dem Feuerwehr-Bezirksverband und der Ortsfeuerwehr, den Berufskollegen und allen aus nah und fern, die unserem teuren Toten die letzte Ehre erwiesen haben. Inmigt danken wir auch Herrn Pfarrer P. Wichmann Weigl, Herrn Bürgermeister Ing. Hänslner, Herrn Bezirks-Feuerwehrwart Karl Weinzinger, Herrn Feuerwehrhauptmann Hermann Simmer und dem langjährigen ärztlichen Berater Primarius Dr. Riese aus Wien für die ehrenden Abschiedsgrüße am Grabe. Ebenso danken wir innigst für die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden.

St. Georgen i. d. Kl., im Nov. 1948. 1625 Familie Schaumdögl.

Dank

Außerstande, allen persönlich für die Anteilnahme am Heimzuge meines lieben Gatten, Herrn

Karl Graschopf

zu danken, bitte ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegenzunehmen. Ich danke insbesondere all denen, die mir in so liebevoller Weise halfen, die Schmerzen meines Mannes zu lindern, weiters danke ich für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die den Verstorbenen auf seinem letzten Weg begleiteten.

Waidhofen a.Y., im November 1948. 1622 Juliane Graschopf.

Für die lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommen sind, danken wir allen, besonders der 1. Mannschaft und der Vereinsleitung des WSK, auf diesem Wege herzlichst.

Alois und Rosa Mayerhofer Waidhofen a. Y., im November 1948.

Für die mir anlässlich meines Namenstages zuteil gewordenen Ehrungen entbiete ich allen meinen Dank.

Poldi Spreitzer Lueg-Windhag 1640

EMPFEHLUNGEN

Weihnachts-Geschenke

1576 in reicher Auswahl bei Franz Kudrnka Goldschmied Waidhofen a.Y., Untere Stadt 13 Ohrgehänge, Ringe, Ketten, Anhänger, Bestecke, Uhren, Optik, Keramik

Hand-Strickarbeiten werden wieder angenommen. Kopf, Zell, Holzplatzgasse 6. 1631

Sporthemden in großer Auswahl

Kaufhaus Schanzer Kematen

OFFENE STELLEN

Nettes Mädchen mit Kochkenntnissen wird aufgenommen. Kaufmann Bernauer, Waidhofen, Untere Stadt. 1641

Bedienerin, ehrlich und rein, mit Bodenpflege (Bürsten) bewandert, täglich von 1/2 bis 8 Uhr und von 1/1 bis 2 Uhr, gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1642

Schlosserei Kobalt - Geschäftserweiterung

Gebe der geehrten Geschäftswelt und meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß in meinem Betrieb nunmehr auch

Instandsetzungsarbeiten an Waagen

aller Gattungen (auch Brückenwaagen) durchgeführt werden. In Kürze beabsichtige ich auch, einen

Rollbalken- und Scherengitter-Betreuungsdienst

so wie dieser in allen größeren Städten bereits besteht, einzuführen.

Mechanische Bau- und Reparaturschlosserei MAX KOBALT Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse Nr. 13, Tel. Nr. 220.

ÖSTERREICHISCHE VOLKSPARTEI WAIDHOFEN A. D. YBBS

Kathrini-Kränzchen

am Sonntag den 21. November 1948 im Hotel Inführ Beginn 20 Uhr / Eintritt S 3.—, im Vorverkauf S 2,50

Musikkapelle Herold 1608

Die Ortsleitung

Die neue haarschonende

Oreol-Kaltdauermelle

Die Apparatdauermelle wird nach wie vor ausgeführt 1629 vom Friseur Müller Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 26

Sichern Sie sich für Weihnachten schon jetzt einen

Radioapparat

1595 Ign. Hackl, Radiohändler, Waidhofen a. Y., Weyerstraße Nr. 10, Schaufenster im Möbelhaus Höbarth



macht auch den Malzkaffee pikanter. Er macht ihn stärker im Aroma, Geschmack und in der Farbe, ohne selber irgendwie vorzuschmecken, und so soll es sein!

Kaffee wird gut mit Karo-Franck



REALITÄTEN

Suche dringend nettes Haus mit Garten

sofort zu kaufen. Unter „Barzahlung“ an die Verw. d. Bl. 1623

Suche Haus mit Garten in Waidhofen oder Zell für 10.000 S bar und Rest monatlich nach Vereinbarung. Anbote unter „Baldigst Nr. 1633“ an die Verw. d. Bl. 1633

VERSCHIEDENES

Skischuhe

Größe 46, doppelt verschnürt, modernere Ausführung, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Besichtigung und Verkauf gefälligkeits halber bei Schuhmachermeister Schreyer, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 11. 1569

Warnung

Ich warne hiemit jedermann, meiner Frau Geld oder Geldeswert zu borgen oder Waren unter Hinweis auf meine Zahlungspflicht auf Kredit zu geben, da ich für solche Forderungen nicht aufkomme.

Josef Harreither Waidhofen a. d. Ybbs. 1620

Warnung

Über meinen Mann, der in Wien in Arbeit steht, sind böswillige Gerüchte in Umlauf, die vollkommen unwahr sind. Ich werde gegen jedermann gerichtlich vorgehen, der solches verbreitet.

Elisabeth Majetsky Zell a. d. Ybbs. 1626

Warnung

Ich erkläre öffentlich, daß ich für keinerlei Kreditkäufe und Schulden, welche auf meinen Namen gemacht werden, aufkomme.

Josef Neusser 1627 Bruckbach 62, P. Böhlerwerk.

Herren-Lederstiefel Gr. 42, sehr gut erhalten, werden gegen ebensolche Damenstiefel Gr. 40, zu tauschen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1628

Tuchent, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Hochsteiner, Erhard-Wild-Platz 2 (neben Werksütte Hoyas). 1630

Erklärung

Wir Unterfertigten erklären hiemit, daß wir keinerlei Forderung an Herrn Johann Riegler, Landwirt und Leichenbestatter in Ybbsitz 157, zu stellen haben. Gerede, daß Herr Riegler von uns Geld bekommen hat, ist gänzlich unwahr. Ybbsitz, am 13. November 1948.

Rosa Pleml Josef Schmid 1632 Geschirrhändler, Ybbsitz 150.

Passendes Weihnachtsgeschenk! Kristall-Service für Wein, Bier, Wasser und Likör, eventuell auch einzeln, zu verkaufen. Wurm, Waidhofen, Eberhardplatz 3. 1634

Schöner Pelzmantel preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1637

Lederhandschuhe sind in der Bäckerei Kotter liegen geblieben. 1638

Pelzjacke und Winterkostüm billig zu verkaufen. Zell, Moysesstraße 1. 1639

EHEANBAHUNG

Wer heiraten will: INSTITUT BERNERT. 23 Filialen in allen Bundesländern, größtes Ehebüro Österreichs. Individuelle Anbahnung durch Schriftenvergleichung. Kino- und Theaterrendezvous. Nächste Stellen: Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4; Mariazell, Wörner-Villa 15; Linz, Hofgasse 9/4. 1137

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wurmbrand, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62 Freitag, 19. November, 1/6 und 8 Uhr Samstag, 20. November, 1/6 und 8 Uhr Sonntag, 21. November, 1/4, 1/6, 8 Uhr

Der erste Präsident Ein russischer Film in deutscher Sprache mit M. Strauch, A. Kobaladse, L. Ljubaschewsky u. a.

Besuch am Abend Ein musikalisches Lustspiel mit Liane Haid, Paul Hörbiger und Harald Paulsen.

Die Tochter des Korsaren Ein spannender italienischer Abenteuerfilm in deutscher Sprache mit Doris Duranti und Fosco Giachetti.

Jede Woche die neueste Wochenschau

Feuerwehr-Kränzchen

Die Werksfeuerwehr Gerstl veranstaltet am Samstag den 20. November 1948 im großen Saal des Magnetwerkes ein Feuerwehr-Kränzchen zu dem sie alle Gönner und Freunde herzlichst einladet. Beginn 8 Uhr abends, Eintritt S 1.50. Musik: Kapelle Huber und Schrammeln. Verschiedene Belustigungen. 1618 Das Kommando.